

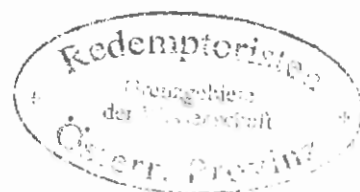
72

# Engelnamen

Dex innere Ring  
Sexaphim - Kerubim - Throne

Univ. Prof. DDr. Cl. Schedl  
Institut f. Bibl. Theologie  
A-8010 GRAZ, Halbärthgasse 2

PNGS 150



1988. 3077  
(B 4983)

I. T E I L

P H I L O L O G I S C H E U N T E R S U C H U N G E N

Zur Arbeitsweise: Wir setzen an den Beginn immer die aus den Engelbüchern geläufige Namensform; dann folgt die wissenschaftliche Transcription mit Erklärung der sprachlichen Bauelemente. Da viele Namen bereits aus der Überlieferung bekannt sind, wurde jeweils kurz darauf verwiesen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet:

- VA = Vocabulaire d'Angelologie. Paris 1893 (?) - von SCHWABE; bringt an die 2000 hebräische Engelnamen aus dem Bereich der jüdischen Mystik mit Quellenangabe und philologischen, zum Teil überholten Erklärungen.
- I P N = Martin Noth: Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung. Neudruck Olms, Hildesheim 1966. Das beste Werk über die Struktur der hebr. Namensbildung!
- Enc Jud = Encyclopaedia Judaica, 19 Bände, Jerusalem 1971 (englisch)
- Jew Enc = The Jewish Encyclopedia, 12 Bände, New York 1970 (englisch)
- Kabbalah = Gershom SCHOLEM: Ursprung und Anfänge der Kabbala, Studia Judaica III, Berlin 1962
- Merkabah = Gershom SCHOLEM: Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism and Talmudic Tradition, New York 1965
- MILLON = Thesaurus linguae hebraicae, Jerusalem 1970 (nur hebräisch!) 10 Bände.
- 
-

CHOR der S E R A P H I M

(III + (3 x 7) = 24 Namen)

Vorbemerkung: Das biblische Fundament für den Glauben an die Seraphim findet sich im Buch des Propheten Jesajah. Näheres darüber findet sich in meinem neuen Kommentar: "Rufer des Heils in heilloser Zeit", Der Prophet Jesajah, Kap. 1-12, Verlag Schöningh, Paderborn. - Die nähere Untersuchung ergibt, daß die Seraphim geistige Wesen am Thron des dreimal heiligen Gottes sind. Auf altorientalische Vorstellungsbilder braucht hier nicht näher eingegangen zu werden.

A) Die drei Verhüllten:

Im Engelbuch werden im Chor der Seraphim drei als Verhüllte vorausgenommen. Die verbleibenden 21 Engel werden in drei Gruppen zu 3 x 7 gegliedert. Was bedeuten diese Namen sprachlich? In welchem Zusammenhang stehen sie zu den bereits bekannten Engelnamen? Im Engelbuch wird berichtet, daß nach dem Sturz Luzifers der Engel des Lebens auf die Stirn Gottes emporstieg, der Engel des Wortes auf den Hauch Gottes und der Engel der Liebe auf sein Herz. Die Namen dieser drei sind folgende:

1. REESCH, re'sš = Haupt, Kopf. Der Name ist aramäisch; hebräisch lautet er ro'sš. Durch die Schreibung mit zwei e könnte der Buchstabe Aleph angedeutet sein. Der erste Verhüllte trägt also den Namen REESCH = Haupt. Im übertragenen Sinn kann man an Ursprung, Quelle, daher auch an Leben denken.
2. ISH = 'išš = Mann, Mensch; da dieser Engel dem Mund und dem Wort und daher der Menschwerdung des Wortes zugeordnet wird, erweist sich der Name "Mensch" sinnvoll; also der Engel der Menschwerdung.
3. EJA: In dieser Schreibung ist der Name unklar! Vielleicht handelt es sich um einen Ruf- oder Kampfnamen: 'ej-JAH = Wer ist Gott?

B) Die Sieben Seraphim des Vaters:

Es handelt sich hier um je sieben Abwandlungen der drei Gottesnamen JHWH - Elohim - Adonaj.

- 1a) EHEIE = 'ähjäh, 1.Pers.Imperfekt vom Verb hajah, sein.  
Der Name wird aus der Erzählung vom brennenden Dornbusch verständlich. Moseh fragte den Engel JHWHs nach seinem Namen; zur Antwort erhielt er:  
'ähjäh 'aşär 'ähjäh, "Ich bin, der da ist!", im Griechischen: Egō eimi ho ōn, "Ich bin der Daseiende". -  
Auf die weitere Frage erhielt Moseh die Antwort:  
" 'ähjäh hat mich zu euch gesandt" (Ex 3,14).
- 2a) ELOHIM = 'älohîm, im AT gewöhnliche Bezeichnung für Gott, kommt über 200mal vor. Der grammatikalischen Form nach von den Einen als Majestätsplural, von den Anderen als Intensivform für Gott einfachhin betrachtet, immer mit dem Singular im Verb konstruiert, daher kein polytheistischer Rest.
- 3a) ELCHIM: Der Name wird mit "der Sieger" erklärt. An der Wortform allein kann man diese Bedeutung nicht erkennen. Es dürfte sich nur um eine andere Aussprache von ELOHIM handeln, dem CH dürfte im Hebräischen das gutturale Qof entsprechen, also ELOQIM; in dieser Art in der jüdischen orthodoxen Theologie bekannt (Enc Jud VII,683).
- 4a) ESCH = 'eš, Feuer; am besten von der Gotteserscheinung im brennenden Dornbusch zu verstehen, wo es heißt: "Der Engel JHWHs erschien in der Lohe des Feuers" (b<sup>e</sup>lah<sup>a</sup>bat-'eš, Ex 3,2).
- 5a) ELOHA = 'äloh<sup>a</sup> oder 'äloh<sup>a</sup>, Singular von ELOHIM! Dieser Gottesname wird im Buch Ijob gleich 4omal verwendet (Enc Jud VIII,679).
- 6a) ELCHAI = 'el-haj, der lebendige Gott; 'el ist die Grundform des Gottesnamens, ELOHA die gedehnte Langform, ELOHIM die Mehrzahl davon. Die Anrede "lebendiger Gott" ist vor allem in den Psalmen belegt (Pss 42,3.9; 84,3).

7a) ELION = <sup>c</sup>äljôn = Höchster, kommt im AT 31mal vor; die klassische Belegstelle findet sich im Bericht über die Begegnung zwischen Abraham und Melkisedek. Die Vollform des Namens lautet 'el<sup>c</sup>äljôn = höchster Gott. Gen 14,19: "Gesegnet sei Abraham vom höchsten Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde".

ergo: Es handelt sich also um geläufige biblische Gottesnamen: die Grundform el, Gott, mit den Attributen haj, der lebendige und <sup>c</sup>äljôn, der höchste; die Dehnungsform eloha mit dem Plural elohim. - Durch die beiden Namen ähjäh, "Ich bin" und eš, "Feuer" wird auf die Erscheinung im brennenden Dornbusch verwiesen. Aus der Reihe fällt die Kunstform Eloqim, die nur von der jüdischen Namensmystik her verständlich wird.

### C) Die Sieben Seraphim des Sohnes:

- 1b) JAH: Kurzform des Offenbarungsnamens Gottes; besonders in der Dichtung verwendet; so im Siegeslied des Moseh (Ex 15,2; Jes 12,2); am bekanntesten vom Ruf hall<sup>e</sup>lû-JAH, "lobet den Herrn!" - Besonders häufig in den alten Personennamen, z.B. Isaiah = j<sup>e</sup>ša<sup>c</sup>-JAH(U), der Herr rettet; Jeremijah = jirma-Jah(U), der Herr ist erhaben!
- 2b) JAI: Wird mit "unser Gott" oder mit "guter Gott" erklärt. Sprachlich nicht belegt, wahrscheinlich eine Abwandlung des Namens JAH, wobei nur das Anfangs-Jod aufgenommen und durch das bei Personennamen übliche Affix-aj vermehrt wird (IPN, Seite 38); die Silbe -aj wird auch "theophorisches Suffix" genannt (SCHOLEM, Merkabah 72<sup>23</sup>). Der Name könnte mit "der J-hafte" oder "J(HWH)hafte" erklärt werden.
- 3b) JESSI: Da in der Erklärung auf die Menschwerdung des Sohnes verwiesen wird, dürfte dieser Name auf den Ahnherrn Davids, auf JESSE weisen; hebräisch jišaj, wahrscheinlich "Mann/Knecht (Gottes)" (IPN, Seite 138).

- 4b) JESU: "Er kommt als Retter"; daher identisch mit dem Namen Jesus; hebr.  $j\check{e}\check{s}\check{u}^{ac}$ , Kruzform von  $j^e h^o - \check{s}\check{u}^{ac}$ , = "JHWH ist Rettung", worauf das Engelswort an Josef anspielt (Mt 1,21). - In der jüdischen Mystik ein "Engel des Antlitzes" (VA 263).
- 5b) JOD: Name des ersten Buchstaben des Offenbarungsnamens JAH oder JHWH.
- 6b) JAHWE = JHWH, der vierbuchstabige, unaussprechliche Gottesname (Tetragrammaton); in neutestamentlicher Zeit nur vom Hohenpriester im Tempel am Versöhnungstag ausgesprochen; sonst wurde immer ein Ersatzname verwendet, etwa "Himmel", oder einfachhin "Name" ( $h\check{a}\check{s}\check{s}\check{e}m$ ). Im Bericht vom brennenden Dornbusch wird der Name näher erklärt. Er bezeichnet den anwesenden, da-seienden, helfenden Gott.
- 7b) JEHOVA: Diese Namensform überrascht wohl sehr. Sie ist von den "Zeugen Jehovas" her bekannt. Sprachgeschichtlich handelt es sich um eine Kunstform; da man bei der Lesung der Schrift den vierbuchstabigen Namen JHWH nicht aussprach, setzte man unter die vier Konsonanten die Vokale von Adonaj  $'^a d\check{o}n\check{a}j$ , also Marmelvokal (je) + o(ho) + a(wah). Man las entweder "der Name" oder Adonaj, niemals aber Jehova! (Enc Jud VIII,68o).

ERGO: Die mit Jod beginnenden Namen weisen also alle auf den sich offenbarenden, daseienden Gott. In den beiden Namen JESSI und JESU wird die Menschwerdung bereits sichtbar. Die anderen sind alle verschiedene Abwandlungen des Gottesnamens aus dem brennenden Dornbusch: der volle Name JHWH, die Kurzform JAH, die Rufform JAI, und schließlich nur noch der Hinweis auf den Anfangsbuchstaben Jod. In der ersten Siebener-Gruppe tauchte die rabbinische Form ELOQIM auf, hier die Kunstform JEHOVA!

D) Die Sieben Seraphim des Heiligen Geistes:

- 1c) ALPHAI: Die Bildung von Personennamen mit der Endsilbe -aj war, wie bereits erwähnt, geläufig (IPN, Seite 38). Daher dürfte es sich hier um den ersten Buchstaben Aleph handeln, im Griechischen Alpha, dem das Omega entspricht. -Als Vorsteherengel am dritten Himmelsthron bekannt (VA 171).
- 2c) ADONAI: Verstärkung von Adon, der Herr, also der Allherrscher; im Griechischen vielfach mit Pantokrator übersetzt.
- 3c) AGLAI: Es handelt sich hier offenbar um ein Akrostich, d.h. um einen ganzen Satz, von dem nur die Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter geschrieben stehen, u.zw.:  
'attah Gibbôr L<sup>ec</sup>ôlam 'Adonaj, "Du bist gewaltig auf ewig, o Herr!" - sehr häufig als Amulettaufschrift verwendet, um Glück zu haben, bei der Geburt eines Kindes, auf Reisen, oder beim Studium (VA 152) - "Der in sich alles Seiende" wäre demnach eine Umschreibung des ganzen Satzes.
- 4c) AKABA: Da der Name mit "Güte Gottes" erklärt und auf den "Strom der Liebe" verweisen soll, muß die Schreibung korrigiert werden. Statt Akaba lies habah = die Liebe! Erklärung und hebräischer Name stimmen also überein.
- 5c) ANARITA: Erklärung: "Ich will Feuer auf die Erde werfen"; - "Er trägt den flammenden Geist zur Erde". - Die Erklärung weist also auf Feuer; die Endung -îta kommt aus dem aramäischen Sprachraum, als Wurzel bleibt dann ANAR übrig. Im Arabischen heißt zwar nar Feuer, aber ein arabisches Wort liegt nicht vor. Die determinierte aramäische Nominalendung ist aus den neutestamentlichen Namen talîta, Mädchen, tabîta, Gazelle, bekannt. Die Vorsilbe A läßt eine Ursachform (Aphel) vermuten. Als Stammkonsonanten blieben dann nur n-r übrig, was in dieser Art keinen Sinn ergibt. Daher vermute ich, daß ein -h- in der Schreibung ausgefallen ist. Der Name müßte wohl 'anharîta, "das Leuchten, die Erleuchtung" heißen, ein Nomen gebildet vom Verb n<sup>e</sup>har, hell werden, leuchten; in der Ursachform Aphel 'anhar, erleuchten (LEVY, Chald. Wörterbuch)! Der Name "Erleuchtung" reiht sich demnach sinnvoll in die Bezeich-

nungen des Heiligen Geistes ein; "Feuer" dagegen hieße nûr, nûra'.

sed contra: Die Nominalform 'anharîta ist jedoch lexikalisch nicht belegbar; es wäre eine Neubildung! Dagegen findet sich 'anharûta in der gleichen Bedeutung, daher muß man weiter suchen, um das Rätsel ANHARITA zu klären!

NB.: Ist statt ANARITA nicht ARARITA zu schreiben?  
-----

Wenn diese Korrektur richtig wäre, stünden wir mit diesem Engelsnamen mitten in der Gottesthron-Mystik (ausführlicher G.SCHOLEM, Kabbalah 278/79 u. 292). Ararita war der Geheimname für das "Glanzerz" (ḥašmal) in der Berufungsvision des Propheten Ezechiel: "Und ich sah, und siehe da, ein Sturmwind kam vom Norden her... und mitten aus ihm heraus blickte es wie Glanzerz aus dem Feuer heraus" (Ez 1,4). Mit dem Namen 'Ararita soll der Himmel versiegelt sein. Der Name wird "für das transzendente Ursein, für die absolute Einheit, für das Eine, aus dem alles hervorkommt, in dem alles besteht und zu dem alles zurückkehrt" verwendet (SCHOLEM, Seite 292). Der Name 'Ararita kommt schon im "Gebet des Rab Hammuna des Alten" vor, der in die Zeit der ge'onîm, der hochgerühmten jüdischen Theologen (6.-11.Jh) einzureihen ist.

- 6c) ANANAI: Die Deutung "Ich werde euch alles lehren" umschreibt die Aufgabe, erklärt aber nicht den Namen als solchen. Die Endung -aj ist als Bildungselement von Gottesnamen bereits bekannt. Als Wurzel bleibt daher ANAN. Da in der Schreibung der Namen zwischen den hebräischen Buchstaben Aleph und <sup>c</sup>Ajin kein Unterschied gemacht wird, muß man sowohl die Lesung 'anan wie auch <sup>c</sup>anan versuchen. Der Struktur nach muß es sich um ein Nomen handeln; daher scheidet die Alephlesung aus, da es nur das Verb 'anan, klagen, gibt, das in diesem Zusammenhang keinen Sinn ergibt. Bleibt daher <sup>c</sup>anan, "Wolke", übrig, und davon gebildet der Name <sup>c</sup>ANANAI, "der Wolkenhaftige". In der Sprache der



Schrift gehört die Wolke zu den Erscheinungselementen Gottes. In der Konkordanz eine große Anzahl von Belegstellen: Sinai - Salomonischer Tempel - Verklärung auf dem Tabor; schließlich wird auch die Menschwerdung Jesu als ein "Überschatten" beschrieben. - Da es sich bei den Seraphim um Thron-Engel handelt, könnte man vor allem an die Thronvision des Propheten Ezechiel denken: "Sturmwind vom Norden her, eine große Wolke (canan), und Feuer" (Ez 1,4).

7c) AMEN = 'amen, Ausdruck der Bejahung: "feststehend, wahrlich, Ja!" -als Einleitung zu feierlichen Sprüchen verwendet, kommt einer Schwurformel gleich. Nach II Kor 1,20 ist Jesus als der menschengewordene und verherrlichte Sohn Gottes das Amen zu den Verheißungen Gottes. Heilsgeschichtlich weist das Amen auf die Endzeit. - Dieser siebente Name ist der Gegenpol zum ersten, zu ALPHAI; beide Namen umfassen also Anfang und Ende, Alpha und Omega.

ERGO: Die mit A beginnenden Namen sind dem Heiligen Geist, der Liebe Gottes zugeordnet. Der Geist schwebt ja am Anfang (Alpha) über den Wassern; nach der prophetischen Endzeitverkündigung wird der gleiche Geist den neuen Himmel und die neue Erde schaffen (Amen). Adonaj ist die geläufige Bezeichnung des Allherrn; so vor allem in der Thronvision des Propheten Jesajah. Schließlich ist Aglaj eine abgekürzte Lobpreisung. Die Namen sind nicht bloß sprachlich richtig, es handelt sich um bekannte Größen aus der prophetischen Gottesthron-Mystik. Auf die Bezeichnungen dieser Namen zur altjüdischen Engelmystik kommen wir am Schluß noch eigens zu sprechen.

CHOR der KERUBIM

(IV + 7 + 7 + 6 = 24 Namen)

Die Kerubim sind vor allem durch die Berufungsvision des Propheten Ezechiel bekannt. Kerubim ist die Mehrzahl (Endung auf -im) von Kerub, was auf die akkadische Verbalwurzel karabu, beten, zurückgeführt wird. Der Karubu (akkadisch), der Kerub (hebräisch) sind Fürbitter, Beter; also Wesen, die für andere eintreten, daher stehen sie am Königsthron. In der assyrisch-babylonischen Kunst werden sie meist vier-gesichtig oder vier-gestaltig dargestellt, nämlich Mensch-Löwe-Stier-Adler. Ihre Aufgabe war es, Tempel, Palast und Thron zu beschützen und feindliche Angriffe abzuwehren (ausführlicher in meiner 'Geschichte des Alten Testaments', Zeitalter der Propheten; zum Propheten Ezechiel)

Der Kerub gehört überhaupt zu den Elementen der Gotteserscheinung: "Er fährt auf dem Kerub einher" (Ps 18,11; II Sam 22,11). Im AT wird der Name gleich 91mal verwendet. Die ausführlichste Schilderung aber bringt der Prophet Ezechiel. Man sagt, daß er die Vorstellung von viergestaltigen Wesen aus seiner Umwelt aufgenommen, aber neu geformt habe; denn wie Gott ein Sprechender ist und daher eine geistige Person, so sind auch diese, den Thron tragende Wesen geistige Gewalten.

Die vier Gestalten Mensch - Löwe - Stier - Adler wurden in der christlichen Kunst auf die vier Evangelisten gedeutet. Die Zuordnung zu den einzelnen Evangelisten war keineswegs immer gleich. Unter den Namen der vier lebenden Wesen stoßen wir nun auf das vierfache Antlitz der Kerubim.

A) Die vier lebenden Wesen:

- 1) MELECH = mäläk = König, also der Menschengestaltige. Er wird dem Evangelisten Mattäus zugeordnet, der am Beginn seines Evangeliums den Königsstammbaum Jesu bringt. Nach Ez 1,10 'adam, Mensch, genannt.
- 2) ARA: wird dem Evangelisten Markus zugeordnet, dessen Sinnbild der Löwe ist. Auf Hebräisch heißt Löwe 'arjeh oder 'arî; daher muß es sich in der Form ARA um ein aramäisches Wort handeln, das genauer als 'arjah = der Löwe zu schreiben wäre.

- 3) PARI: Sinnbild des Evangelisten Lukas. In der Ezechielvision steht für Stier das Wort šor, in den aramäischen Übersetzungen als Entsprechung dazu das Wort taura'; beides bedeutet Stier einfachhin. Hier aber taucht die Form PARI auf. Man denkt wohl unwillkürlich an par, Jungstier, das im AT 132mal vorkommt; aramäisch para'. Die Wurzel wäre also klar. Was soll aber das Schluß-i? - Das gleiche Wort taucht nochmals im Plural im Engelnamen Pharîm, Jungstiere, auf. Ist also hier das Schluß-m ausgefallen? Da aber die anderen Namen: König, Löwe, im Singular stehen, wird man auch bei Jungstier dabei bleiben müssen. Vielleicht handelt es sich um das bei Personennamen häufig vorkommende Binde-î; der Vollname wäre demnach par-î-'el, "Jungstier (Gottes)".
- 4) VEHUJAH: dem Johannesevangelium zugeordnet. Man würde daher ein Wort für "Adler" erwarten. Dies liegt aber nicht vor. Vielmehr ist hier Kenntnis der jüdischen Namensmystik vorzusetzen; handelt es sich doch um die Abkürzung des 72wertigen Gottesnamens (zahlreiche Belege in VA 229). Der Gottesname JAH ist sofort erkennbar. In VEHU ist der Vokal e bloß Aussprachehilfe; es verbleiben dann die Konsonanten V - H - W (=U); das sind die Anfangsbuchstaben der drei Seinsaussagen über das Wesen Gottes:  
w h j h - h w h - w j h j h; Die Buchstaben als Zahlen gelesen geben  $25 + 11 + 36 = 72$ ; mit Vokalen auszusprechen: w<sup>e</sup>hajah - howäh - wajjihjah, "Und er war, er ist und er wird sein". Mit der Wahl dieses Namens soll wohl ausdrücklich auf den Prolog des Johannesevangeliums verwiesen werden: "Im Anfang war das Wort..."

ergo: Die Namen der vier lebenden Wesen, die den vier Evangelisten zugeordnet werden, gehen auf die Thronwagenvision des Propheten Ezechiel zurück. König-Löwe-Jungstier übernehmen die Symbolik aus Ezechiel. Bei Johannes wird aber nicht der Adler genannt, sondern vielmehr die Seinsbekenntnis-Formel der jüdischen Gottesnamens-Mystik aufgenommen. Auf die gleiche altjüdische Mystik stoßen wir nochmals bei den einzelnen Kerub-Namen.

## B) Die sieben Kerubim des Vaters

Hier tauchen Namen auf von gut hebräischem Klang, die alle in der Kabbalah, in der jüdischen Mystik grundlegend sind, da man mit diesen Namen die innergöttlichen Vorgänge zu erfassen suchte. Doch bevor wir auf dieses Problem näher eingehen, seien die Namen der Reihe nach erklärt. Die Beschreibung der Aufgabe setzen wir beim Leser der "Tagesengel" als bekannt voraus.

- 1a) TIPHERED = tiḥ'āret, Herrlichkeit, Schmuck, Schönheit. NB.: hartes t statt weiches d! - In der jüdischen Mystik = VII. Sefirah.
- 2a) CHESED = ḥāsād, Bundestreue, Liebe und Güte, Gnade.
- 3a) PACHAD = paḥād, Furcht, Schrecken.
- 4a) VEDAD = unvollständige Schreibweise! Es muß wohl w<sup>e</sup>da<sup>c</sup>at, "und Erkenntnis" heißen. NB.: Wieder hartes t am Ende statt d! Das w<sup>e</sup> = "und" erklärt sich aus den Hervorgängen Gottes, denn in "Erkenntnis" wird der Gegensatz von "Weisheit" und "Wissen" zu einer die Gegensätze aufhebenden Synthese vereinigt.
- 5a) HOD = ḥôd, Majestät, VIII. Sefirah.
- 6a) JESOD = j<sup>e</sup>sôd, Fundament, X. Sefirah.
- 7a) COHABIAH = kôkab-JAH, Stern des Herrn. Nach VA 265 ist der Engel Kôkabjah oder Kôkabi'el über die Sterne gesetzt; zugleich gilt er als Herr des Südwindes; er ist weiters Vorsteher der 365.000 Engel; schließlich verwaltet er die Himmelszeichen und die Meteore. Er gehört damit zu den großen Engelsingestalten am Himmel.

## C) Die sieben Kerubim des Sohnes:

Alle sieben Namen sind mit -'el, Gott, gebildet. Hierbei gibt es zwei Typen: Entweder Nominal- oder Verbalformen. Das zwischenstehende -î- wird Verbindungs-i oder jod compaginis genannt. Sprachgeschichtlich dürfte es sich um eine alte Kasus-Endung handeln. Wird ein Nomen mit dem Gottesnamen verbunden, so ist das Nomen im Nominativ, der Gottesname im Genitiv zu verstehen. Unter 7a hatten wir soeben den Namen Kôkabjah, der auch unter der Form Kôkab-î-'el belegt ist, und daher "Stern Gottes" heißt. - Steht aber ein Verb voran, so ist 'el, Gott, als Subjekt zu betrachten. So heißt zum Beispiel rapha' heilen, (3. Pers. Perfekt, Grundstamm); Rapha'el demnach "Gott heilt".

Das hebräische Perfektun entspricht nicht unserer Zeitform der Vergangenheit, drückt vielfach einen Dauerzustand aus. - Statt Verbindungs-i wird auch Verbindungs-a verwendet; so heißt natan geben; davon aus dem NT bekannt Natan-a-'el; "Gott gibt" oder "hat gegeben" (Über die Bildungsgesetze ausführlicher bei M. NOTH, Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namensgebung. <sup>2</sup>1966).

- 1b) HAGIEL: Er wird vorgestellt als "Engel des Schweigens"; denn "Aus dem Schweigen und dem Gebet wächst die Gestalt des neuen Lebens". Hierbei denkt man unwillkürlich an Ps. 1, 2: "Und über sein Gesetz sinnt er nach (jähgäh) Tag und Nacht". M.E. handelt es sich um einen Verbalnamen, abgeleitet vom Verb hagah, murmeln, meditieren; ein schwaches Verb (tertiaie infirmae); bei Namensbildungen wird das Schluß-he ausgestoßen. Vgl. cašî'el, "Gott hat gemacht, geschaffen", von cašah (VA 329). Daher haqî'el, "Gott sinnt nach, meditiert".
- 2b) MALACHIEL = mal'ak-î-'el, "Bote Gottes". Er wird "Auge Gottes" genannt, da sich durch diesen Engel das Reich der himmlischen Geister dem Menschen entgegenneigt. Der Name heißt schlicht und einfach "Bote oder Engel Gottes". Vgl. dazu den Namen des Propheten Malachias, d. i. : mal'akî, mein Bote.
- 3b) THIRIEL: Aus der Schreibweise wird nicht klar, ob am Anfang ein Taw (t) oder ein Teth (ṭ) zu sprechen ist. Daher muß die Erklärung weiterhelfen. Der Engel wird "Dunkles Licht der Liebe Gottes" genannt. Keines dieser Wörter steckt im hebräischen Namen. Weiters heißt es, daß "Sein Mantel aus Flügeln der Schutzengel gebildet wurde". Nun findet sich in VA 248 tatsächlich der Engelname ṭir, "Vogel"; dieser gilt als Vorsteher des 2. Himmelsthrones (Sefar Razel f. 34<sup>b</sup>). - Wenn wir diese Spur aufgreifen, so ist Thiriël genauer als ṭîr-i-'el, "Vogel Gottes" zu verstehen. Diese Namensform mag uns überraschen. Im Reigen der Engelsnamen fällt er aber nicht auf. Das Wort ist nicht hebräisch sondern aramäisch! Im heutigen Arabisch heißt mejdan al-ṭajarah Flugplatz.

- 4b) CHAMAEEL="Anziehungskraft Gottes". - Beim Lesen und Hören dieses Namens klingt im Ohr Ps 18/19,7 auf. Der Psalm besingt den Weg der Sonne über den Himmel, am Schluß heißt es: "Nichts ist verborgen vor seiner Glut" (mehammatô). "Glut" und im übertragenen Sinne "Sonne" heißt auf hebräisch hammah. Nach VA 241 trägt ein Dienstengel am ersten Himmelsthron den Namen hammah, Sonnen- glut (Sefer Raziël, f.34<sup>b</sup>). Das Wort kommt auch im Hohelied vor: "Wer ist die, die heraufsteigt...schön wie der Mond, klar wie die Sonnenglut" (Hl 6,10). Chamael wäre genauer als hamma-'el zu schreiben. Eine Übersetzung mit "Sonne Gottes" ist sprachlich unmöglich; denn dann müßte der status constructus hammat-'el stehen. Es handelt sich vielmehr um einen Satznamen: "Gott ist Sonne". Die Entsprechung dazu ist LEVANAEL = l<sup>e</sup>banah-'el, "Gott ist Mond!"
- 5b) NACHIEL="Engel der Bereitschaft". - Ein Verbalname im Perfekt: nah-î-'el, "Gott läßt sich nieder"; vom Stamm nu<sup>a</sup>h, sich niederlassen, auf jemand ruhen; in diesem Sinne in der Geistprophetie Jesajahs verwendet: "Auf ihm ruht der Geist..." (Jes 11,2). In der Deutung wird auf Maria verwiesen, auf der die Wunderkraft des Geistes ruhte.
- 6b) ORIPHIEL="der Keltertreter" - "Engel der Todesangst Jesu am Ölberg". Im Namen steckt keineswegs die Bedeutung von Kelter und treten. Das Bild der Keltertreters findet sich beim Propheten Jesajah: "Die Kelter (pûrah) trat ich (daraktî) allein" (Jes 63,3). "Keltertreter" ist daher keine Übersetzung sondern nur Deutung. - Ferner ist unklar ob das Wort mit Aleph oder mit <sup>c</sup>Ajin beginnt. Diese Unklarheit in der Schreibweise betrifft fast alle Engelnamen mit vokalischem Anlaut. Wenn man bei <sup>c</sup>Oriphiel am Anfang ein <sup>c</sup>Ajin annimmt, ist zwar viel gewonnen, aber noch immer nicht gesichert, ob das <sup>c</sup>O tatsächlich als solches zu lesen ist oder ob es nicht unter Einfluß des <sup>c</sup>Ajin aus einem ursprünglichen reinen a in ein dumpfes â umgeschrieben wurde (Vgl. hebräisch <sup>c</sup>amorah = griechisch gomorah). - M.E. handelt es sich um das Nomen arîph,

"finsteres Gewölk"; so in Jes 5,30: "Und das Licht verfinstert sich in Dunkelgewölk" (ba<sup>c</sup>arîphäjha). Der Name müßte daher genauer geschrieben werden mit <sup>c</sup>arîph-î-'el = "Dunkelwolke Gottes". Was die Betrachtung über die Todesangst Jesu näher ausführt, ist im Engelsnamen schon konzentriert enthalten.

7b) SAMALIEL="der Fürbitter" - Da es im Hebräischen zwei s-Laute gibt, weiß man zunächst nicht, ob der Name mit Samek (=s) oder mit Sin (=š) anfängt. Im Buch Esra 2,46 findet sich der Personennamen Šamlaj, der aber schon in der alten Randmasorah in Šalmaj geändert wurde. Der erste Name Šamlaj wäre die Kurzform von šamal-jahû, "der Herr schützt". Doch das Verb šamal, schützen, umhüllen, wird im Hebräischen sonst nicht verwendet, wohl aber die Nominalbildung šimlah, Hülle, Umwurf, Mantel (arabisch šamalun, Unterkunft, Schutz). Da diese Ableitung doch zu unsicher ist, lesen wir den ersten Buchstaben lieber als Samek! Damit stoßen wir auf das Nomen sämäl, das im AT gewöhnlich Götterbild heißt; das neuhebräische Lexikon (MILLON) gibt zu dieser Stelle aber auch an: Symbol, Wunderbild, Gleichnis, also soetwas wie eine Ikone! Daher auch Bezeichnung für Wappen, etwa Ölzweige und 7armiger Leuchter als Zeichen Israels. - Da in der Tagesbetrachtung auf das Gnadenbild der immerwährenden Hilfe Bezug genommen wird, wäre der Engelname wohl als šamal-î-'el, "Ikone Gottes" zu verstehen.

ERGO: Unter den sieben auf 'el endenden Namen sind 2 Verbalnamen: "Gott meditiert, läßt sich herab", und 5 Nominalnamen: Bote - Vogel - Sonne - Finsternis - Ikone Gottes. Die aus dem täglichen Erfahrungsbereich genommenen Bilder sollen das tiefere Wesen der unsichtbaren Gewalten veranschaulichen.

D) Die sechs Keruben des Heiligen Geistes:

Es handelt sich wieder um lauter 'el-hältige Namen, die mit Nomen oder Verb gebildet sein können.

- 1c) MURIEL: "Kraft der göttlichen Sendung",- "Begleiter Mariens und der Apostel".- Wenn wir in der schon geläufigen Art den Namen aufgliedern, bleibt als Grundbestand und damit als Träger der Bedeutung MUR übrig. Was soll das? - Im VA 28o findet sich der Name môra'-'el, "Furcht Gottes", ein Engelsfürst über dem Monat Elul (S.Raziel, f.34<sup>b</sup>). Doch das Nomen môra', Furcht, dürfte dem Namen Muriel nicht zugrundeliegen, weil man nicht annehmen kann, daß das Schluß-Aleph in der Aussprache keine Spur hinterlassen haben. Daher sind wir zurückverwiesen auf die drei Konsonanten m-w-r! Nun verweist die Erklärung immer wieder auf "Klarsicht" und damit auf "Erleuchtung". Dem Engelnamen 'ûr-î-'el, "Licht Gottes", werden wir noch später begegnen. "Licht" heißt auf Hebräisch 'ôr, in Personennamen zu 'ûr verdunkelt; die Leuchte, der Lichtkörper am Himmel heißt ma'ôr; wenn wir auch hier bei Personennamen Verdunklung des Vokals annehmen, wobei sprachgesetzlich das a zu einem Murrelvokal verkürzt wurde, müßte der Name m'ûr-î-'el lauten! = "Leuchte Gottes".
- 2c) AGRIEL: "Licht Gottes" .- Ob im Wortanlaut Aleph oder <sup>c</sup>Ajin vorliegt, ist nach Einblick in die hebräischen und aramäischen Lexika schnell entschieden. Ein mit <sup>c</sup>Ajin beginnende Wurzel c-g-r gibt es nicht. Daher muß man die Aufschlüsselung mit '-g-r beginnen. Wir stoßen hier keineswegs auf einen Lichtbegriff. Das Verb 'agar heißt "einsammeln, die Ernte einbringen". In Dt 28,39 auf die Weinlese bezogen; in Sprichwörter 6,8 wird die Ameise als fleißige Sammlerin im Sommer gepriesen. In der Septuaginta wird das Lob auf die fleißige Biene ausgedehnt: "Geh hin zur Biene und lerne...". - Im Talmud-Traktat Kelîm 17,8 wird die Olive einfachhin die "Eingesammelte" ('gwrj) genannt, und in Berakôt 39a damit begründet, daß mit der Olive das Öl selbst eingeharbt werde, sowohl zur Nahrung wie auch zur Beleuchtung. Schließlich sei noch darauf verwiesen, daß im syrischen 'agîra', "der Eingesammelte", den Katechumenen



bezeichnet (BROCKELMANN, Syr Lex). Der Engel Agriel wird auf das Fest Maria Lichtmeß datiert; der Form nach haben wir es mit einem geradezu klassisch zu nennenden Verbalnamen zu tun, wobei das Verb 'agar zu 'agr-î-'el, "Gott sammelt ein" verkürzt wurde. Vgl. dazu gabar-'el zu garb-î-'el, "Gott ist mächtig".- Wenn man nach dem Vorbild der LXX bei "sammeln" an die fleißige Biene denkt, wäre der Bezug zur Kerzenweihe gegeben.

3c) HANAEL: "Die Flügel der Taube" - "Lob Gottes" - Wie im schon erwähnten Namen Natan-a-el taucht auch hier statt Verbindungs-i ein Verbindungs-a auf. Als Wurzel bleibt HAN. Hier fragt es sich, ob am Anfang ein He oder ein Chet zu lesen ist. Im Griechischen sind die Gutturalbuchstaben vollständig verlorengegangen; vergleiche den Namen des Hohenpriesters Annas, der Prophetin Anna (Lk 2,36), des Ananias in Apg 5,1-11. Alle diese Namen beginnen mit Chet. Bei allen liegt das hebräische Nomen han/hen, Gnade, gratia, oder das Verb hanan, gnädig sein, zugrunde. Daher vermute ich, daß statt Hanael in Wirklichkeit han-a-'el zu schreiben ist. In dieser Form kann der Name sowohl nominal als "Gnade Gottes" oder auch verbal "Gott ist gnädig" übersetzt werden. - Da der Engel auf die beiden Marienfeste Himmelfahrt und Geburt datiert wird, und da Maria als gratia plena begrüßt wird, erweist sich der Name in diesem Zusammenhang als sinnvoll.

NB.: In der Form hanî-'el findet sich der Name im Zohar (Va 242). Er gehört zu den Kerubîm. Ihm ist das Rad des Gotteswagens am östlichen Himmel zugeteilt. Sein Wirkungsbereich ist der Monat Tammuz im Sommer.

4c) RAZAEL: "Weisheit Gottes" - Hier haben wir es mit einem ausgesprochen aramäischen Namen zu tun. Das Nomen raz (status absolutus), raza' (status <sup>determinatus</sup> ~~constructus~~) heißt "Geheimnis". (NB.: z-zajin, nicht wie z in Zunge sondern als sonores s zu sprechen). Im Buch Daniel kommt das Wort gleich 9mal vor. Immer bezeichnet es die himmlischen verborgenen Geheimnisse, die dem Propheten geoffenbart werden. Als Personennamen kommen zwei Formen in Frage, entweder mit Verbindungs-i

als raz-f-'el oder mit Verbindungs-a als raz-a-'el;  
beide Formen bedeuten das Gleiche, nämlich "Geheimnis Gottes". - Im Engelbuch findet sich der Name nochmal in der Schreibung RASIEL, sprachlich gleich razi-'el! - Nach dem Buch Zohar (VA 358) ist Raziel Verwalter der göttlichen Geheimnisse. Sein Platz ist ganz nahe am Gottesthron! - Ein Buch über die Ordnungen der Engel trägt den Namen sefär raziel, "Buch des Gottesgeheimnisses" (literarische Einführung bei SCHOLEM, Kabbalah).

5c) ZAPHKIEL: "Herabneigung Gottes". - Auch dieser Engel ist in der altjüdischen Mystik bereits bekannt. Er ist über den siebten, also den obersten Himmel gestellt. Gabriel herrscht über der ersten, Raphael über den zweiten, Michael über den vierten Himmel (W. BOUSSET, Himmelsreise der Seele, Neudruck Darmstadt 1960). Eine Erklärung des Namens bringt auch Bousset nicht, er sagt nur: "Der Name dieses Engels schwankt". Bezieht sich dies bloß auf seine Stellung innerhalb der Chöre oder auch auf die sprachliche Form seines Namens? Im Engellexikon (VA) findet er sich nicht. Der sprachlichen Form nach könnte es sich um einen Verbalnamen ähnlich wie Agriel oder Gabriel handeln. Hier tauchen aber gleich die Schwierigkeiten auf. Ist Zajin und Koph oder Šade und Qoph zu lesen? Es eröffnen sich demnach mehrere Möglichkeiten: z-p-k - z-p-q - š-p-k - š-p-q. Keine einzige der vier Möglichkeiten findet sich im Hebräischen Lexikon!!! Die aramäische Gegenprobe fällt nicht besser aus; zwar wird das Nomen z<sup>e</sup>pag mit Belegstellen angeführt (Chald Lex), aber mit der Bedeutung "Kropf, Vormagen eines Vogels" kann man wohl in unserem Zusammenhang nichts anfangen. Bleibt also der Name ungeklärt.

Da es sich aber um einen uralten Engelnamen handelt, ist ein moderner Hörfehler ausgeschlossen. Das Rätsel dürfte sich klären, wenn man Metathesis, d. i. Umstellung der Konsonanten annimmt. Aus Gründen des Wohllautes sprach man zafgi-'el statt des philologisch richtigeren zaqfi-'el. Zugrunde liegt das hebräische Verb zaqaf, "Gebeugte aufrichten, ermuntern"; so im Ps 145,14: "Der Herr stützt die Fallenden und richtet auf die Gebeugten"; Ps 146,8:

"Der Herr eröffnet die Augen der Blinden, richtet auf die Gebeugten". Beidemale das Partizip zôqef, Der Engelname bedeutet also "Gott richtet auf"! Wenn er aber aufrichtet, muß er sich selbst vorher herabneigen; daraus erklärt sich die Deutung "Herabneigung Gottes". -Im Aramäischen wird das Verb zeqaf, erhöhen, auch für "kreuzigen" verwendet. Die Herabneigung Gottes erhält in der Erhöhung Jesu am Kreuz ihren letztgültigen Ausdruck.

- 6c) ZACHARIEL: "Das ausgewogene Wort" - Eine sehr geläufige biblische Namensbildung mit Verbum im Perfekt und folgendem Gottesnamen; beide durch i-compaginis verbunden: zakar-î-'el = "Gott ist eingedenk". In dieser Form findet sich der Name bereits auf Amuletten gegen die Vergesslichkeit (VA 235). In der Kindheitsgeschichte nach Lukas findet sich die mit JAH gebildete Form: Zacharias = zakar-jahu; Das Eingedenk-Sein Gottes bezieht sich auf die einst gegebenen Verheißungen, die er nun einlöst. Der Engel Zachariel ist daher ein "Bedenker des Wortes".

ERGO: Von den 6 Namen dieser Ordnung sind 2 Nominalbildung: "Licht-, Geheimnis Gottes"; vier dagegen Verbalbildungen: "Gott sammelt ein - ist gnädig - hebt empor - ist eingedenk". Die Namen kommen aus dem hebräisch-aramäischen Sprachraum. Auch die neuen, sonst in der Literatur nicht belegten Namen folgen den gleichen Sprachgesetzen wie die schon längst bekannten.

CHOR der T H R O N E

(3 + 7) + I + III + (3 + 7) = 24 Namen

A) Die ersten Drei-und-Sieben Throne:

Aus dem Chor der Throne werden zunächst 3 Wesenheiten, "drei Säulen" herausgegriffen, die alle den gleichen Namen, aber nur verschieden geschrieben, tragen, nämlich : I. BINAH - II. BINNAH - III. BIHNAH. Zugrunde liegt das hebräische Nomen bînah (fem) = die Ein-Sicht, abgeleitet vom Verb bîn, verstehen, einsehen, erforschen. Es ist eine der Gaben des Heiligen Geistes, mit denen der Messias ausgestattet wird (Jes ~~7~~ 11,2). - In der altjüdischen Mystik trägt die III. Sefirah den Namen bînah. Die Namen aller X Sefirot, der Hervorgänge aus Gott, kommen, zwar anders verteilt, auch im Engelbuch vor. Für den Kenner der Geschichte der jüdischen Mystik ist das ein aufregendes Phänomen. Wieso tauchen hier alte Engelnamen, die nur noch in einem kleinen Kreis von Frommen (Chasidim) und Historikern bekannt waren, wieder plötzlich neu auf!?

Daß ein Name durch Verdoppelung oder Dehnung abgewandelt werden kann, überrascht keineswegs. Durch die geänderte Aussprache wollte man einen neuen Aspekt hervorheben. Als Beispiel verweisen wir auf den Engelnamen Zohar-î-'el, "Lichtglanz Gottes", der durch Wiederholung des r in Zoharar-î-'el abgewandelt wurde (SCHOLEM, Merkabah 59). Die dreifache Form von bînah wird durch den trinitarischen Bezug erklärt.

Die Namen der nun folgenden 7 Throne sind meist im maskulinen Plural gehalten, was an der Endung -îm sofort erkennbar sein dürfte. Doch wie beim Gottesnamen Elohim ist dieser Plural als Intensitäts-Plural zu verstehen, als Verstärkung des Grundbegriffes.

- 
- 1a) ARALIM: "Träger der Stärke des Schöpfungsbaues" - Dieser Name ist äußerst schwer zu erklären. Auch die großen Lexika lassen einen im Stich. M.E. stammt das Wort aus dem Propheten Ezechiel, der in Kap. 43 das Baugesetz für den neuen Tempel angibt. In 43,15 und 16 finden sich die Worte har'el und \_arî'eil, die beide sprachlich gleichbedeutend sein dürften und gewöhnlich mit "Opferherd" übersetzt werden. Dagegen weisen andere darauf, daß es sich nicht

um ein hebräisches Wort sondern um ein uraltes sumerisches Lehenwort handelt. Danach bezeichne arallu, arālū allgemein die Unterwelt (BEZOLD, Babylonisch-Assyrisches Glossar), im übertragenen Sinn aber den Gottesberg oder den Weltberg einfachhin. Beim Tempelbau wurde der Altar als Weltmitte und Gottesgebirge gedacht. 'aralîm hieße demnach soviel wie etwa "Ur-Gebirge der Welt" (Vgl. Geschichte des Alten Testaments, Bd III, 370).

- 2a) ASSALIM: "Tragfestigkeit eines Baues" - Obwohl die Endung -îm vorliegt, ist hier keine Pluralform sondern ein zusammengesetzter Name. Im Anlaut ist nicht Aleph sondern <sup>c</sup>Ajin zu lesen. Ferner sind die beiden ss in der Schreibweise assimiliert worden. Der Name besteht aus den zwei Wörtern <sup>c</sup>az-šalem, d.i. "der Starke von (Jeru)salem". Eine ähnliche Bildung ist <sup>c</sup>az-panîm, "stark von Antlitz", d.i. trutzig. šalem, akkadisch salim war Kurzname für Jerusalem. Beleg hierfür der Bericht über Melkisedek (Gn 14,18; Ps 76,3). - Die Tagesbetrachtung weist ausdrücklich auf das himmlische Jerusalem.
- 3a) ANARIM: "Kraft des WERDE der Schöpfung" - 'anar mit Aleph gibt es nicht; mit <sup>c</sup>Ajin findet sich zwar der Personennamen <sup>c</sup>aner (Gn 14,13 u. 24) und der Ortsname <sup>c</sup>aner (I Ch 6,55). Das große 7bändige hebräische Lexikon MILLON bringt die Wurzel <sup>c</sup>-n-r überhaupt nicht. Diese mühsame, ergebnislose Untersuchung ist insofern wertvoll, weil man erkennt, daß anarîm keine Mehrzahlform irgend eines Nomens ist. Liegt etwa ein Schreibfehler vor, oder handelt es sich um einen zusammengesetzten Namen, etwa 'ana-'arîm, "Ja ich-ich hebe empor!" Das Verb rûm im Grundstamm bedeutet "hoch erhaben sein", im Ursachstamm aber "erheben, erhöhen"; unter den vielen Verbindungen gibt es auch bautechnische Ausdrücke, so etwa "einen Tempel, den Thron, die Standarte aufrichten". 'arîm ist 1.Pers.Impf.Hiph<sup>c</sup>il sowohl hebräisch wie auch aramäisch. Wenn<sup>u</sup> 'ana hebräisch verstehe, ist es eine Ausrufungspartikel "wohlan!", wenn aber aramäisch, dann bedeutet es ein betontes "ich", da die 1.Pers. schon in der Verbalform ausgedrückt ist. "Wohlan, ich hebe empor!" käme der oben angeführten Deutung "Es werde!" ziemlich nahe.

- 4a) ASSIM = ʿazzîm, "die Starken, die Gewaltigen".
- 5a) ARADIM = "Ordnung und Gesetzmäßigkeit" - Wieder die Frage, ob das Wort mit Aleph oder <sup>c</sup>Ajin beginnt? Laut Lexikon gibt es 'arad, mit Aleph, nicht; daher bleibt nur ʿarad, "der Wildesel"; ʿaradîm der regelmäßige Plural dazu. <sup>c</sup>Arad ist auch der Name einer Stadt im südlichen Judäa, die vor kurzem ausgegraben wurde. Daß eine Stadt nach Eseln benannt werden kann, darf nicht Wunder nehmen; denn auch das berühmte Damaskus führt im Akkadischen die Bezeichnung "Stadt der Esel", d.i. Stadt der Karavannen und damit stolze Bezeichnung eines Handelszentrums. Im Jakobssegel (Gn 49,14) wird Issakar ein "knochiger Esel" genannt. Wenn hier auch das gewöhnliche Wort für Esel, nämlich h<sup>a</sup>môr verwendet wird, so kommt dadurch trotzdem zum Ausdruck, daß man dieses Tier eben wegen seiner unermüdlichen Tragfähigkeit hochschätzte. - Im Kreis der tragenden Throne hat demnach auch ʿaradîm, der tragende Lastesel, seinen guten Platz.
- 6a) ARIM = "Träger der Schönheit von Gottes Werk" - An sich könnte man auch hier das Wort mit Aleph beginnen lassen und wie oben als Verb verstehen: "Ich hebe empor!" Diesesmal aber ohne das Personalpronomen oder die Ausrufungspartikel. Da es aber in der Erklärung heißt, daß dieser Engel aussehe "wie eine schimmernde, sonnenüberflutete Burg", wird man gedrängt, das Wort mit <sup>c</sup>Ajin beginnen zu lassen, denn ʿarîm ist der regelmäßige Plural von ʿîr, Burg, Stadt. Um die Mehrzahl auszudrücken könnte man mit "Hochburg" übersetzen.
- 7a) ASSARÎM = "Gerechte Verteilung der Gabe" - Dem Wort AS = ʿaz begegneten wir schon im Namen ʿaz-salîm, "der Starke von Jerusalem", sowie in ASSIM, "die Starken"; hier nun das drittemal in der Verbindung ʿaz-šarîm, "der Starke der Fürsten". Am Königshof in Jerusalem führten die verschiedenen Minister des Titel šar, im Plur. šarîm. Der "Starke über oder unter den Fürsten" ist soviel wie der Hochfürst, dem die Verteilung der einzelnen Aufgaben oblag. - Die Erklärung spricht "von der Verteilung der göttlichen

Gaben und Aufgaben", was im Namen "Hochfürst" schon enthalten ist.

Ergo: Außer den Namen Aralîm und Anarîm bilden die anderen keinerlei sprachliche Schwierigkeiten. Sie stammen alle aus guter althebräischer Familie.

## B) Engel der Mitte und Marienthron

### 1) ARALIM-ENNETH: "Wille Gottes über Luzifer" - "Thron Mariens" -

In der Beschreibung dieser Gestalt erreicht das Engelbuch seinen Höhepunkt. Nicht umsonst wird dieser Thron in die Mitte der Throne gestellt. Wir beschränken uns zwar auf die philologische Deutung der Namensformen, wo aber ein so schwieriger Name wie dieser vorliegt, müssen wir näher auf die Beschreibung hinhorchen. Es fällt auf, daß die Kennzeichnung "Löwe" dominiert. So die Aufnahme der Schriftstelle: "Euer Widersacher geht herum wie ein brüllender Löwe". Dann die Aussagen: "Löwe gegen Löwe!" - "Löwe von Juda" - "Mit vier Löwenpranken". Nun fragen wir: Hat diese Vorstellung ein sprachliches Fundament in der Namensform?

Der Name ARALIM begegnete uns schon als erster der sieben Throne. In der Erklärung wiesen wir auf die Tempelbeschreibung des Propheten Ezechiel hin. Wir deuteten es als sumerisch-akkadisches Lehnwort im Sinne von Ur-Gebirge der Welt. Schon bei Ezechiel dürfte dieses Fremdwort mit hebräischen Ohren gehört worden sein. Es liegen, wie schon erwähnt, zwei Schreibweisen vor: har-<sup>2</sup>el (43,15), das in dieser hebräischen Schreibung soviel wie "Berg Gottes" bedeutet. Davon wäre die Pluralform Aralîm herzuleiten. Die zweite Form wird 'ari'ejl (43,16) geschrieben; in dieser Schreibung heißt das erste Element 'arî klar und deutlich "Löwe" (im AT sehr viele Belegstellen). Im zweiten Element -'ejl wirft die Schreibung mit Jod Schwierigkeiten auf. In der Masorah marginalis steht daher der Vermerk: "Zu lesen 'arî'el!" In der jüdischen Tradition hat man jedenfalls den Namen als "Löwe Gottes" verstanden.

Der Name ARALIM weist also der Überlieferung Ezechiels entsprechend in zwei Richtungen: entweder "Gottesberg", frei "Urgebirge der Welt", oder auf "Löwe Gottes". Die letztere Bedeutung dominiert beim Engel der Mitte.

Was soll aber die Beifügung ENNETH? Sicherlich diesen zweiten ARALIM vom ersten unterscheiden! Was bedeutet aber dieses schwierige Wort? Hier ist guter Rat teuer. Welcher Konsonant steht am Anfang? Aleph, <sup>c</sup>Ajin, oder sonst einer? Ist -eth abstrakte Feminin-Endung? Wo sind die drei Radikale eines semitischen Wortes? Warum ein doppeltes -nn-? Aus ehrlichem wissenschaftlichen Gewissen ist man verpflichtet, alle Möglichkeiten durchzuexerzieren.

Schon bald zeigt es sich, daß primae-Aleph ausscheiden muß; daher bleibt nur <sup>c</sup>Ajin als Anfangsbuchstabe übrig. Wenn man ferner die Endung -eth als Suffix betrachtet, bleiben als die drei Radikale <sup>c</sup>-n-n, die verschieden abgewandelt werden können, übrig. Zum Verb <sup>c</sup>anan steht bei KÖHLER-BAUMGARTNER, Lexicon in Veteris Testamenti libros: "in Erscheinung treten, sich zeigen"; dann folgt der Hinweis auf das Wort <sup>c</sup>et; schlägt man die Stelle nach, so erfährt man, daß <sup>c</sup>et aus einem ursprünglichen <sup>c</sup>énät entstanden ist. <sup>c</sup>et kommt im AT 29mal vor und wird in der LXX 162mal mit kairós und 26mal mit hōra übersetzt; also ein Zeitbegriff, der auf den rechten Augenblick und die richtige Stunde verweist. Im Hebräischen dominiert also die kontrahierte Form <sup>c</sup>et; in den aramäischen Partien des AT ist jedoch die volle Form <sup>c</sup>énät noch erhalten, sie wird aber meist nur noch als abgegriffene Zeitpartikel verwendet.

Damit dürfte aber doch die richtige Spur gefunden sein. Sicher bedeutet <sup>c</sup>énät Zeit, Stunde. Was aber ist eigentlich Zeit? Nach hebräisch-aramäischem Sprachempfinden das, was in Erscheinung tritt! Die Abstraktform <sup>c</sup>énät hat also die wurzelhafte Bedeutung "Erscheinung, apparitio".



In diesem Sinn wird das Verb am Schluß des Sintflutberichtes verwendet, wo Gott schwört: "Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über der Erde erscheinen lasse (b<sup>e</sup>c<sup>a</sup>n<sup>e</sup>n<sup>i</sup>) und der Bogen in der Wolke sichtbar wird, dann gedenke ich meines Bundes" (Gn 9,14). Nach der Geheimen Offenbarung 12,1 "erschien ein großes Zeichen am Himmel, eine Frau mit der Sonne bekleidet".

Somit erklärt sich der so schwierige Name sehr wohl aus der Sprach- und Heilsgeschichte. Es handelt sich um einen ähnlich abstrakten Ehrentitel Mariens, wie etwa Immaculata conceptio; Enneth = ċ<sup>e</sup>nät heißt also apparitio; aus dem Zusammenhang geht hervor, daß an die Erscheinung Mariens gedacht ist.

NB.: Religionsgeschichtliche Bemerkungen:

Beim Orientalistenkongreß in Delhi 1964 wurde ein eigenes Referat über das Wort ċ<sup>e</sup>t = ċ<sup>e</sup>nät gehalten. Hierbei wurde der Akzent auf den doppelgesichtigen Charakter von Zeit gelegt. Die Zeit ist gnädig und grausam zugleich. Sie gibt und sie nimmt, gebiert und tötet. Diese gegensächlichen Aspekte wurden im alten Orient in der Gestalt der Göttin <sup>c</sup>Anat = ċ<sup>e</sup>nät vereinigt. Ihre Entsprechung wäre die indische Göttin Kali, die in der einen Hand das tötende Schwert, in der anderen Hand die gnadenspendende Schale hält. Der Glaube an die Fruchtbarkeitsgöttin, an die große Mutter der Götter und Menschen gehört zum Urbestand der altheidnischen Religion.

Da es oben in der Tagesbetrachtung hieß, daß "Löwe gegen Löwe" stehe, so könnte man diese Gegensatzstellung auch auf Enneth ausdehnen. In diesem Namen wird sowohl die Gestalt der Jungfrau und Mutter Maria wie auch die Gestalt der kanaanäischen <sup>c</sup>Anat, der griechischen Aphrodite, der lateinischen Venus, der indischen Kali, usw. sichtbar. "Die Erscheinung" ist daher zugleich Entscheidung!

- 2) MARIENTHRON: Von Aralim Enneth wird ausdrücklich gesagt, daß er "der Thron für die Jungfrau Maria" sei. Wenn ich die Texte richtig verstanden habe, muß Maria selbst als "Thron Gottes" aufgefaßt werden (Vgl. Sedes sapientiae, Sitz der Weisheit). Die Texte verwenden die geläufige

deutsche Form Maria oder Marien-Engel. Die hebräisch-aramäische Form lautet Mirjam oder Marjam, wofür es eine Unmenge von philologischen Ableitungen gibt. Wahrscheinlich ist der Name ägyptisch, daher ein ursprüngliches merit-jam, "Geliebte Gottes" oder "Gott geliebt" vorgeschlagen.

- 3) ROPH: "Engel der Erde" - "Zur linken Hand Mariens" -  
Da die hebräischen Wörter prinzipiell aus drei Radikalen/Konsonanten bestehen, muß man hinter dem defektiv geschriebene -o- den Konsonanten -w- postulieren. Die Stammeskonsonanten wären demnach: r-w-p (sprich rôph mit langem ô!) mit der Bedeutung "heilen". Viel gebräuchlicher ist das ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ gleichbedeutende Wort r-p- (= rapha'), das im Namen Rapha'el, "Gott heilt", aufscheint. Das Nomen rôph ist im AT nur in der abgeleiteten Form t<sup>e</sup>rûphah, "Heilmittel", nachweisbar; so in der Vision des neuen Jerusalems bei Ezechiel 47,12: Der vom neuen Tempel ausgehende Lebensstrom wird zum "Heilmittel" für die tote Wüste. Vgl. dazu die Sprechweisen: Christus als Pharmakon athanasias, als Heilmittel der Unsterblichkeit (Ignatius von Antiochien) oder remedium sempiternum, als Ewigkeits-Heilmittel. Der abstrakte Engelname Rôph = Medizin, Heilmittel, fügt sich also in den alten Sprachgebrauch gut ein.
- 4) JECHUD: "Engel der Kirche" - "Zur rechten Hand Mariens" -  
Genauso wie beim Namen Rôph handelt es sich auch hier um eine Abstraktbildung. Im alttestamentliche Schrifttum findet sich das Adjektiv jahîd, "einzig, allein" 12mal. Sogar Personennamen werden damit gebildet, die einem Glaubensbekenntnis gleichkommen, zB. jahdî'el oder jâhdi-jahû, "Gott/der Herr ist der Einzige" (IPN, Nr 654 und 655). Das abstrakte Nomen jihûd, "Einzigkeit, Alleinheit" kann erst im Buch Ben-Sira nachgewiesen werden. Jechud müßte daher genauer mit -i- geschrieben werden Jichûd; "der Engel der Kirche" trägt also den Namen der Una-sancta, - "Einheit" !

C) Die zweiten Drei-und Sieben Throne

I. SCHEMAJIM: "Thron des Vaters" - "Gegensatz von Feuer/Wasser, Glut/Eis, Licht/Dunkel" - hebräisch šamajîm = "Himmel", Mehrzahl, daher Vorstellung von mehreren Himmeln; kommt im AT 42mal vor.

NB.: Statt Schemajim wäre korrekt Schamajim zu schreiben.

II. MALACHIM: "Thron des Sohnes" - "Gegensatz von Fülle/Leere, Weite/Enge, Werden/Vergehen" - Hebräischer Plural auf -îm!

Die Schreibung Malach läßt zwei Möglichkeiten offen:

a) Entweder Ableitung von mal'ak, Plural mal'akîm = Engel, Bote. Das Aleph kommt in der Umschrift nicht zum Vorschein.

b) Oder Ableitung von mäläk, Plural m<sup>e</sup>lakîm, = König; nach masoretischer Schreibweise müßte die erste Silbe me- und nicht ma- lauten. Doch in der Übersetzung der LXX und der Vulgata ist noch eine ältere, <sup>vollere</sup> Aussprachform erhalten, so daß die Form malakîm gerechtfertigt erscheint. - Da in der Tagesbetrachtung auf den "Thron des Sohnes" verwiesen wird, wäre der Übersetzung "Könige" (Mehrz.!) im Sinne von Fülle der Königsmacht, der Vorzug zu geben.

III. OPHAJIM: "Thron des Heiligen Geistes" - "Gebundenheit und Gelöstheit, Statik und Dynamik" - Vokalischer Anlaut! Daher zu klären, ob Aleph oder <sup>c</sup>Ajin vorauszusetzen ist. Da Aleph nicht belegbar ist, bleibt nur die Lesung mit <sup>c</sup>Ajin: cophajîm, eine Dualform von côph, wörtlich "Geflügeltes"; im Dual also: "ein Wesen mit zwei Flügeln". Unter den 70 Belegstellen des AT findet sich vor allem die Verbindung côph-haššamajîm = "alles was am Himmel, in der Luft fliegt".

---

Die zweiten Sieben Throne:

Alle sieben Namen endigen wieder auf -îm, doch nicht alle sind Pluralformen, wie die Untersuchung zeigen wird.

1b) ZEPHARIM: "Aufbau" - "Verlangen nach Gott" -

Das Z am Anfang kann auf Zajin, auf Šadeh oder gar auf Samek weisen; daher muß die Probe auf alle drei gemacht werden! Zajin kommt nicht vor; die Wurzel, also š-p-r

heißt "zwitschern", davon abgeleitet das Nomen šippôr "Vogel"; davon weiters abgeleitet der Frauenname šipporah, "Vöglein" (Frau des Moses, Ex, 2, 21; 4, 25; 18, 2). Auch das Engellexikon VA 344 bringt den Engelnamen šippor "Vogel", der über den Monat Ijjar gesetzt ist. Die Mehrzahl heißt aber šipporîm und nicht Zepharim. Daher bleibt nur noch die Lesung mit Samek übrig; dann handelt es sich im Anlaut nicht um ein sonores, klingendes, sondern um ein normales S, also s<sup>e</sup>farîm = Bücher, Mehrzahl von sefâr = Buch. Wenn man Intensiv-Plural annimmt, könnte man mit "Buchheiten" übersetzen. - Die Heilige Schrift ist doch auch Thron des Gotteswortes!

2b) JESSIM: "Engel der Mystik" - "Gemeinnis Gottes" -

Die Endung -îm zeigt hier keinen Plural an; denn eine Wurzel jess- gibt es nicht. Mit j beginnt normalerweise das Imperfekt. Das doppelte -ss- dürfte Umschreibung für hebräisches šin sein. Zugrunde liegt das Verb šîm, "legen, setzen, stellen"; davon abgeleitet die 3. Pers. masc. Sing. Imperf. Grundstamm jašîm; daß aber ja- in je- verkürzt wurde, könnte dadurch erklärt werden, daß noch -'el mitzudenken ist. Die volle Form würde lauten: ješîm-î-'el, "Gott möge (ins Herz) legen!", vor allem das Wort ins Herz legen (II Sam 14, 3). In dieser Form ist der Name bereits in althebräischer Zeit belegt (IPN, Nr 743). Im täglichen Gebrauch hat man vielfach die Kurzform gewählt und den Gottesnamen weggelassen. So heißt der Prophet Natan vollständig entweder natan-a-'el oder natan-jahu. Ješîm wäre analog Rufname zum vollständigen Namen ješîmi-'el, "Gott lege!" (ins Herz). - Ein guter Name für den Engel, der die Geheimnisse Gottes dem Menschen mitteilen soll.

3b) JEHUSALIM: "Engel der statischen Orden" -

Die Endung -îm weist hier auf keinen Plural! Die Wortmelodie erinnert an den Namen der Stadt Jerusalem; es sind nur die Buchstaben r und h ausgetauscht. Dies wohl bewußt. Denn dadurch wird der Gottesname Jehû, die Kurzform von Jahû = JHWH erreicht. In altisraelitischen Personennamen sehr häufig verwendet, meist in der Form jehô-, aber auch in der Form jehû-; z.B. jehô-šapat, "der Herr hält Gericht";

jehû-nadab = "der Herr ist freigebig" (IPN, Nr 617 und 605).  
- Analog zu diesen Namensbildungen müßte salim eine Verbalform sein. Mit Anfangs-s existiert keine Vokabel; daher ein Anfangs-sch zu postulieren, also das Verb š-l-m, davon abgeleitet das Adjektiv šalem = unversehrt, intakt, vollständig, friedlich; also Ausdruck der "statischen Ordnung". Sprachgeschichtlich geht der Vokal -e- in šalem auf ein -i- zurück (Im Arabischen noch erhalten, salim, "heil, unversehrt", davon abgeleitet das Nomen 'islam = Hingabe). Wie schon erwähnt ist Salem auch Kurzname für Jerusalem; doch im vorliegenden Engelnamen dürfte die Verbalbedeutung vorwiegen; also jehû-šalem, "der Herr ist heilbringend" (NB.: von der gleichen Wurzel leitet sich šalôm = Friede, heil, ab).

- 4b) OPHIRIM: "Gottesfurcht" - "Weißen in der Kirche" -  
Wieder die Frage, ob mit Aleph oder mit <sup>c</sup>Ajin anzufangen ist? Unter <sup>c</sup>Ajin stößt man zwar auf das Wort ophär, "Gazelle", "junges Reh" (5 mal im Hohenlied), doch die Mehrzahl davon heißt opharîm, daher ist man auf Aleph-Anlaut verwiesen. Hier stößt man auf den Namen des berühmten Goldlandes Ophîr, genau geschrieben 'ophîr, Plural 'ôphîrîm. Der Engelname ist also nach einem Landnamen gebildet. Wie die Königsbücher berichten, fuhren Schiffe in dieses Land, um die Kostbarkeiten des Orients zu holen. Die genaue Lage dieses Landes ist immer noch umstritten. Jedenfalls steckt im Wort 'ophîr noch die gleiche Wortwurzel wie in Afrika mit der lateinischen Kurzform Afer! - Im Hohenlied heißt es von der Königin, daß sie "mit der Krone aus Ophir" auf dem Haupt an der rechten Seite des Königs stand (Ps 44,10). - Vielleicht schwingt diese Brautmystik hier mit, wenn gerade der Weiheengel der "Ophirhafte" genannt wird.
- 5b) MEPHRAIM: "Die Gott dargebotenen Gaben" - Hier begegnen wir zum ersten Mal einer anderen Art von Namensbildung; zu den Verbal- und Nominalnamen kommen noch die Präpositionalnamen. Die Formung eines Personennamens mit vorangestellter Präposition ist genau so alt wie die anderen. So hieß der gelähmte Sohn Jônâtans (=der, <sup>Herr</sup> hat gegeben) Me-phî-ba<sup>c</sup>al=

= "aus dem Mund Gottes". (Statt  $\underline{ba}^c\underline{al}$ , Herr, Herrgott, haben die späteren Schriftgelehrten  $\underline{bošät}$ , Schandfleck, gelesen, nachdem  $\underline{ba}^c\underline{al}$  nur noch den heidnischen Götzen bezeichnete.) Der Engelname Mephraim beginnt mit der Präposition  $\underline{min}$ , die vor Vokalen zu  $\underline{me-}$  verkürzt wird. Die genaue Schreibung wäre:  $\underline{me-}^c\underline{äphra}^c\underline{im}$  = "der aus Ephraim". - Ephraim war der jüngere Sohn des ägyptischen Joseph, der aber trotz seiner Jugend den Erstgeburtssegens erhielt. Der Patriarch Jakob sprach dabei: "In dir soll Israel segnen und sagen: Gott mache dich wie Ephraim und Manasseh!" (Gn 48,20). Es handelt sich hier um einen ausgesprochenen Fruchtbarkeitssegens. Der Hinweis auf Fruchtbarkeit liegt schon im Namen selbst; denn das Wort Ephraim wird als "Fruchtland" gedeutet, abgeleitet vom Verb  $\underline{p-r-h}$ , Fruchtbar sein. - Damit schließt sich wieder der Kreis, der Gabenengel trägt den Namen der Fruchtbarkeit.

- 6b) MADIM: "Thron der Seligkeit" \_ "Thron der Heiligen" -  
Läßt man die Pluralendung  $-\underline{im}$  weg, so bleibt als Stamm MAD übrig, also nur zwei Konsonanten. Der dritte muß sich im Vokal -A- verstecken. Aber welcher? In Frage kommen die Vokalkonsonanten Aleph - Jod - Waw -  $^c$  Ajin. Die durchforstung der Lexika braucht nicht wiederholt zu werden. M.E. kommt nur das Wort  $\underline{m\hat{o}^c}^c\underline{ed}$ , "Versammlungsplatz, Festzeit", im Plural  $\underline{m\hat{o}^c}^c\underline{adim}$  in Frage. Das Nomen stammt von der Verbalwurzel  $\underline{j-}^c\underline{d}$ , "bestimmen, festsetzen" und bezieht sich entweder auf den "festgesetzten Ort oder die festgesetzte Zeit". Die örtliche Bedeutung liegt im Namen des von Moseh errichteten Stiftszeltes, das  $\underline{ohäl-m\hat{o}^c}^c\underline{ed}$ , "Zelt der (Gottes)Begegnung" genannt wird (139 mal im AT). Da man aber Gott nicht bloß an einem Ort, sondern auch im Zeitablauf begegnen kann, werden die Festzeiten  $\underline{m\hat{o}^c}^c\underline{dej-}^c\underline{jwhh}$ , "Begegnungszeiten mit dem Herrn" genannt. Damit dürfte der Bedeutungsumfang des Namens Madim in einer Art beschrieben sein, wie es die im Engelbuch gebotene Erklärung voraussetzt. Philologisch gesehen ist der Name aber defektiv geschrieben. Statt Madim wäre richtiger  $\underline{m\hat{o}^c}^c\underline{adim}$  zu schreiben. Die himmlische Seligkeit ist doch das große Fest Gottes mit den Erlösten, der Treffpunkt im

Himmel (NB.: In der arabischen Umgangssprache heißt ma<sup>c</sup>ad heute noch rendez-vous!)

7b) BELOHIM: "Thron des Starkmutes" - Dieser Name bietet sprachlich keine Schwierigkeiten. Es handelt sich um den Gottesnamen mit vorangestellter Präposition, also b<sup>e,ä</sup>lohîm, kontrahiert zu belohîm = "In Gott". (Ein weiterer Präpositionsname ist boromîm = "der in der Höhe".)

Ergo: In den beiden Namen Zepharim und Madim mußten wir eine korrigierte Schreibweise vorschlagen. Beim ersten haben wir statt Z ein S, beim zweiten ein ausgefallenes <sup>c</sup>Ajin postuliert. Es dürfte sich also um bloße Schreib- oder Hörfehler handeln. Die anderen Namen - und auch die korrigierten - stammen aus der Schatzkammer des AT, sowohl philologisch wie auch bibeltheologisch.

---

---

### Philologische Schlußfolgerungen:

Die Untersuchung von 72 Engelnamen erlaubt nun einen Schluß auf die sprachliche Eigenart dieser Namen. Nach jüdischer Überlieferung sprechen die Engel hebräisch (Enc Jud II,968). Von den 72 Namen haben wir nur 5 als aramäisch identifiziert, 67 dagegen sind im klassischen Hebräisch, wie wir es aus dem AT kennen, abgefaßt.

In der Aussprache des Hebräischen unterscheidet man heute zwei große Richtungen, die aschkenasisch-dunkle bei den Ostjuden und die sephardisch-helle bei den spanischen Juden. Für "erschaffen" lesen z.B. die ersten dumpf boro', die Anderen hell bārā'; ein Unterschied der auch im Deutschen zwischen Hochsprache und Mundart vorliegt. Diese Sprachscheidung innerhalb des Hebräischen reicht aber in die vorchristlichen Jahrhunderte zurück und ist auch für die Scheidung der aramäischen Dialekte bestimmend. In ganz groben Umrissen könnte man sagen, in Babylonien herrschte die helle, in Palästina/Libanon usw. die dunkle Aussprache.

Nun ist es interessant festzustellen, daß in der Bibel und im babylonischen Talmud die helle Aussprache zum Sieg gelangte. Nach dieser babylonischen Tradition sind nun auch die Engelnamen geformt!!! Einige zeigen noch die volle vormasoretische Aussprache, z.B. malakîm statt m<sup>e</sup>lakîm, Könige.

Ferner muß man den Schluß ziehen, daß die Akrostichnamen Vehujah und Aglai die Kenntnis der mittelalterlichen Theologie voraussetzen. Hierher gehört auch die bei den orthodoxen Juden übliche Form des Gottesnamens mit Q statt mit h, also Elogim. Besonders überrascht, daß der falsch verstandene Gottesname Jehova ebenfalls auftaucht.

Die hier behandelten Engelnamen lassen <sup>sich</sup> ihrer Form und Struktur nach unter die vielen aus der jüdischen Gottesthronmystik bekannten Engelnamen einordnen. Wir haben das Vorkommen in der Literatur, soweit erreichbar, bei den einzelnen Namen vermerkt. Die neuen Namen sind also im Wesentlichen nach den gleichen Gesetzen gebaut wie die in die Tausende gehenden bekannten alten Engelnamen. Daher erhebt sich die Frage nach der Verbindung der 72 eben erklärten Engelnamen mit der Umwelt der altjüdischen Mystik; denn diese muß man zuerst befragen, nachdem die Engel nun doch einmal hebräische Namen tragen und nach alter Überlieferung auch hebräisch sprechen.



II. T E I L

RELIGIONSGESCHICHTLICHE BEZIEHUNGEN

Da in den drei Chören der Seraphim,-Kerubim,-Throne Namen auftauchen, die sich in der gleichen Art ~~ix~~ bereits in der jüdischen Kabbalah vorfinden, ist man geradezu gezwungen, wenigstens in elementaren Zügen einen Vergleich durchzuführen.

A) Geschichtliche und methodische Vorfragen

1) Was ist Kabbalah?

Wenn man von jüdischer Kabbalah spricht, muß man sich dessen bewußt sein, daß damit ein gleich großer geistesgeschichtlicher Zeitraum umfaßt wird, wie wenn man sagen würde: das Gleiche findet sich in der Theologie des Mittelalters und der Kirchenväter. - Ein ungeheuer großes Gebiet theologischen Denkens tut sich hier auf, was ein Spezialstudium erfordern würde. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch versteht man unter Kabbalah eine mehr oder weniger verständliche und bizzarre Geheimlehre. Kabbalist ist bereits Schimpfwort geworden.

Bis vor nicht allzu langer Zeit hat man den Aufbruch der Kabbalah ins Mittelalter verlegt. Durch die Forschungen von G.SCHOLEM - Professor für jüdische Mystik an der Universität in Jerusalem - hat sich hier langsam und sicher eine kopernikanische Wende vollzogen. In seinen Büchern über die Geschichte der Kabbalah führt er aus, daß der Ursprung <sup>erst</sup> des in den mittelalterlichen Schriften klar faßbaren Systems der mystischen Theologie bereits in die Gründerzeit des Judentums, d.i. in die Zeit zwischen den beiden Kriegen 70 und 135 nach Chr. zurückreicht. (Nach meinen eigenen Arbeiten lassen sich die Spuren noch weiter, bis in die Zeit des Propheten Ezechiel in Babylonien, zurückverfolgen.) Zur Information wäre auf die ausführlichen Artikel in der Enc Jud (X,489-654) und in Jew Enc (V,456-479) zu verweisen.

Kabbalah bezeichnet demnach keine Geheimlehre; das hebräische Wort heißt einfach Überlieferung, Tradition. Während im Talmud die Gesetzes-tradition ihren Niederschlag gefunden hat, so findet sich in den

kabbalistischen Schriften eine Summa theologiae mysticae. Bereits das Judentum zur Zeit Jesu war nicht einseitig auf Ratio und Gesetz ausgerichtet; unter den großen Lehrern gab es nach der Überlieferung vier Männer, die wie Paulus, ins Paradies aufstiegen und himmlische Geheimnisse schauten.

## 2) Was ist Merkabah?

Das Wort heißt auf Deutsch einfach Wagen, meint aber schon immer den Wagen des Gottesthrones, den der Prophet Ezechiel im babylonischen Exil schaute. Im Anschluß an diese prophetische Mystik entwickelte sich ein ganzer prophetischer Literaturzweig über Gottesthron, Himmelshallen und Engel. SCHOLEM zählt unter den ältesten bis ins dritte nachchristliche Jahrhundert zurückgehenden Werken folgende auf: a) Die Visionen Ezechiels - b) Die kleinen Himmelshallen - c) Die großen Himmelshallen - d) Der große Thronwagen, - und noch andere. -

Im Mittelalter waren die Zentren dieser Gottesthron- und Engelmystik in Deutschland vor allem im Rheinland. Hier lebte in der Zeit des Heiligen Franz von Assisi der berühmte Eleazar von Worms (gest. 1230). Weitere Zentren jüdischer Mystik waren die Provence und vor allem Spanien. Für den Kenner dieser Schriften, die sehr schwer zugänglich sind, wird ein breiter, leuchtender Strom mystischer Überlieferung und im besonderen einer ausgeprägten Engellehre sichtbar.

## 3) Theologia negationis

Die Bezeichnung Theologie der Verneinung ist von Nikolaus Cusanus her bekannt. Sie bestimmt auch die Soliloquia cum Deo des Heiligen Bonaventura. Selbst Thomas von Aquin steht im letzten auf dem gleichen Fundament. Der Weg zu Gott wird dadurch beschritten, daß man alles Geschöpfliche wegdenkt, also verneint. Denn alles, was Hauch und Bewegung hat, ist begrenzt und endlich. Man muß zum NICHTHAUCH (sansc. nir-vana) vorstoßen; denn Gott ist ~~in~~ Nihilum mundi, "das Nichts der Welt", oder besser "Nichts von der Welt". Daraus folgt nun notwendig, daß Gott in seinem eigentlichen Wesen vom Menschenverstand nicht erfaßt werden kann. Der Aufstieg durch die Geschöpfe, die man aufsteigend hinter sich läßt, zeigt die Richtung an; im letzten aber weiß der Denker, daß Gott immer noch größer ist (Deus semper major) und daher durch menschliches und geschöpfliches Denken nur erahnt werden kann.

Dieser denkerische Ansatz bestimmt auch das Buch von Dionysius Areopagita: "Die Hierarchien der Engel und der Kirche". Im Kapitel "Von den unähnlichen Sinnbildern" (Ausgabe : Weisheitsbücher der Menschheit, München 1955, Seite 108) heißt es: "Wir müssen das Göttliche durch negative Aussagen ehren, so wie durch die unähnlichsten Annäherungen, die sogar bis an die äußerste Grenze (des noch Erträglichen) vorstoßen können" - Weiters bekennt Dionysius, daß "das Abstoßende der biblischen Offenbarung über die Engel ihn aufgeschreckt habe"; - "sein Geist habe keine Ruhe gefunden " (Seite 109), bis er erkannt habe, daß die Ordnungen der Engel "ein Abbild der urgöttlichen Schönheit seien" (111); daß man Gott zwar nicht an sich, wohl aber im Spiegelbild seiner Schöpfung erkennen könne. Damit wäre der paulinische Ansatz des Denkens wieder erreicht: "Jetzt in Spiegel und Gleichnis!"

Wenn wir nun zur jüdischen Mystik zurückkehren, stoßen wir dort trotz verschiedener Systeme auf den gleichen Ausgangspunkt. Nicht der Mensch, sondern Gott und das Göttliche ist zum erregenden Problem geworden. Abstrakt gesehen kann man von Gott in zweifacher Art denken: entweder Gott in seinem inneren göttlichen Wesen, oder in seiner Wirkung auf die Schöpfung. "Nun stimmen alle Kabbalisten darin überein, daß es über das göttliche Wesen an sich keine entsprechende menschliche Erkenntnis gibt. Gott kann nur in seiner Beziehung zur Schöpfung erkannt werden. Das absolute Sein an sich übersteigt jede spekulative, ja selbst die höchste ekstatische Erfahrung. Diese Haltung der Unfaßbarkeit Gottes gegenüber könnte sogar als mystischer Agnostizismus (a mystical agnosticism) erklärt werden. Gott ist der oder das °ejn-sôph, das Un-Begrenzte, der Un-Endliche, der Un-Faßbare" (Enc Jud X, 557). - Führt dieser Ansatz nicht zur modernen Gott-ist-tot-Theologie!? Mit dem Postulat, daß Gott nur in Welt erfahrbar ist? Doch diese volle Negierung wird in keinem System vollzogen. Die Negierungen sind nur eine Stufe zum noch größeren Thron der Herrlichkeit Gottes. - Auch in den neuen Engelbüchern finden sich weithin Texte, die die Unaussprechbarkeit und Unfaßbarkeit Gottes aussagen. Wie ist es aber dann trotzdem möglich zu Gott vorzudringen?

## B) Die Zehn Sefirôt: "Hervorgänge aus Gott"

Das unlösbare Problem, das im letzten kein Menschenverstand lösen kann, liegt wohl darin, wieso ist es möglich, daß aus Unendlichem Endliches, aus Ewigen Zeitliches, aus dem Sein an sich begrenztes Sein hervorgehen kann. Die jüdische Mystik fand die Brücke von Gott zur Schöpfung, vom Unendlichen zum Endlichen, im Wort Gottes. Hier wird bibeltheologisches Urgestein sichtbar; denn schon im Schöpfungesbericht der Genesis heißt es, daß Welt durch Wort wurde. Zehnmal steht hier: "Und Gott sprach". Gott ist demnach ein Sprechender, die Welt dagegen gesprochenes Gotteswort. Daraus folgt notwendig, daß in allem Geschaffenen das Urwort Gottes nachklingt. Diese X Worte oder Hervorgänge aus Gott nennt die jüdische Mystik die X Sefirôt (Einzahl Sefîrah); manche leiten das Wort von griechischen sphaira = Sphäre ab. Wahrscheinlicher ist aber, daß hier bewußt der Zahlenbegriff (sapar = zählen) mitschwingt (sic SCHOLEM).

### 1) Die "Urworte":

Als erstes gingen also aus Gott diese ZEHN URWORTE hervor. Hier setzt nun die mystische Meditation ein. Diese Worte sind nicht leerer Schall wie Menschenworte. Im "Buch der Schöpfung" (sefâr\_îezirah I,5) heißt es: "Ihre Erscheinung ist wie ein Blitzlicht und ihr Ziel ohne Ende. Sein Wort ist in ihnen, wenn sie (von Ihm) kommen und wenn sie zurückkehren. Auf seinen Befehl eilen sie wie ein Sturmwind dahin und vor seinem Thron werfen sie sich nieder".

Damit stehen wir vor der Tatsache, daß diese X Urworte Gottes als selbständige geistige Wesenheiten gedacht und geglaubt wurden. Sie sind noch nicht identisch mit der sichtbaren Schöpfung, vielmehr sind sie das Morgenrot, die Erstlinge der Schöpfung, die noch ganz in Gottes Licht stehen, aber schon aus ihm hervorgegangen sind; daher auch Emanationen genannt. Des näheren wurde dann auch versucht, diese zehn Hervorgänge durch abstrakte Namen zu erfassen. Trotz einzelner Abweichungen gilt folgendes Schema als allgemein anerkannt. Hier begegnen wir gleich den aus dem Engelbuch bekannten Namen!

Ketär

- I. bînah . . . . . II. ḥokmah  
III. da<sup>c</sup>at  
IV. g<sup>e</sup>bûrah . . . . . V. ḥäsäd  
VI . tif'ärät  
VII. hōd . . . . . VIII. neṣaḥ  
IX. j<sup>e</sup>sōd  
X. malkût

An der Spitze steht ketär, "die Krone(Gottes)", aus der die Lichtstrahlen der Schöpfung hervorgehen (NB.: "die Krone" wird von manchen als I.Sefirah gezählt, dafür III. da<sup>c</sup>at ausgelassen).

A) Zum 1. und innersten Kreis gehören: I. bînah, "Einsicht" - II. ḥokmah, "Weisheit" - III. da<sup>c</sup>at, "Erkenntnis". -

Nach der Wirkungsweise werden diese drei näher gedeutet als aktiv - passiv - Aufhebung oder Vereinigung der Gegensätze (NB.: daher der Engelname we-da<sup>c</sup>at, "und Erkenntnis"! ). Diese drei Spären bilden die Welt des Geistes, den kosmos noētos, den mundus intelligibilis.

B) Zum Kreis der Mitte gehören: IV. g<sup>e</sup>bûrah, "Kraft, Stärke" - V. ḥäsäd, "Gnade", - VI. tif'ärät, "Schönheit/Herrlichkeit".

Auch hier bildet der dritte Hervorgang den harmonischen Ausgleich zwischen Gnade und Stärke, wofür manche paḥad, "Furcht", einsetzen. Dieser Dreiheit ist der Kosmos der Seele und des Lebens zugeordnet.

C) Zum 3.Kreis gehören: VII. hōd, "Majestät", - VIII. neṣaḥ, "Glorie, Sieg", - IX. jesōd, "Fundament". -

Majestät und Glorie Gottes zielen also auf die Grundlegung der Welt. -

Der X. Hervorgang malkût, "Königtum", gibt das Ziel all dieser Hervorgänge an, nämlich die Aufrichtung von Gottes Herrschaft und Reich. Diesem Kreis wird die sichtbare Welt der Kräfte und Geschöpfe zugeordnet (Enc Jud X,571).

Ergo: Diesen kurzen Auszüge dürften schon zur genüge zeigen, daß hier eine ähnliche mystische Weltanschauung vorliegt, wie sie durch die neuen Engelbücher wieder bekannt wurde. Alle diese großen X Namen finden sich zwar in anderer Anordnung auch im Engelbuch. Wie ist dies zu erklären? Muß man nicht die Kenntnis der altjüdischen Mystik voraussetzen? Diese wohl sehr überraschende Übereinstimmung findet sich sogar in den Gottes- und Engelnamen.

2) Gottes Siegel in der Schöpfung:

Ausgehend von dem Gedanken, daß die Welt als Ganzes und die höchsten Geschöpfe im Besonderen durch das Wort, also durch das Sprechen Gottes geworden sind, kommt man wohl im nächsten Gedankenschritt zur Erkenntnis, daß die Geschöpfe den Namen Gottes ausprägen müßten. Schon für die jüdischen Theologen war es ein großes Problem, daß die höchsten Engel göttliche Namen tragen, ja sogar Variationen des unaussprechbaren vierbuchstabigen Namens JHWH. Man erklärte sich dies dadurch, "daß diese Engel den Namen Gottes zutiefst ins Herz geprägt tragen, und daher Gottes Wesen ausstrahlen" (SCHOLEM, Merkabah 71). Die Engel sprechen also nicht sich selbst, sondern Gott aus. Schöpfung ist daher nichts anderes, als eine fortschreitende Offenbarung des Gottesnamens (progressiv manifestation of the Names of God, Enc Jud X, 572). Analog zu den X Hervorgängen werden die Gottesnamen folgendermaßen verteilt, wobei in den verschiedenen Systemen kleine Abweichungen vorkommen.

'ähjäh

Eloqim (?) . . . . . Jah

—

Elohim . . . . . El

—

JHWH

Elohim-Sabaot . . . . . JHWH-Sabaot

El-ḥaj

Adonaj

An der Spitze steht die ICH-Aussage Gottes, der Name ʾāḥjāḥ, der ICH BIN des brennenden Dornbusches. Dann folgt die Kurzform Jah, die vollständige Form JHWH und die Zusammensetzung mit JHWH-Sabaot. Die andere Gruppe bringt die Abwandlungen El - Eloqim - Elohim - Elohim-Sabaot und El-haj. Der zweite Name ist mit Fragezeichen versehen. Die bewußt falsche Schreibung mit Choph wird als Hinweis auf den verborgenen JHWH-Namen gedeutet. Den Übergang zur sichtbaren Schöpfung bildet der Name Adonaj, der Pantokrator oder Allherrscher, dem die Sefirah Malkût, Königsherrschaft entspricht.

Ergo: Die hier in Erscheinung tretende Weltschau ist wirklich grandios zu nennen. Der Mensch steht nicht der stummen, toten Materie gegenüber sondern dem personalen Gott, der sich in der Schöpfung "auspricht". Durch die "Namen" erhält sein unfaßbares Wesen für den Menschen faßbare Form und Gestalt. Wenn die Engel göttliche Namen tragen, werden sie dadurch nicht zu Gott; sie sind vielmehr Gott-durch-scheinende Wesen; ihr Sein ruht nicht in sich selbst! Wie Gott die Welt ausspricht, so sprechen die Geschöpfe Gott aus. - Hier muß wieder die Frage gestellt werden: Wie kommt es, daß diese Gottes- und Engelsnamen ebenfalls im Engelbuch aufscheinen; ja selbst die bewußt gewollte Schreibung Eloqim scheint vorzuliegen. Ein Außenstehender wird den wissenschaftlich verantwortbaren Schluß ziehen: Hier müßte doch literarische Abhängigkeit vorliegen!! Oder nicht???

### 3) Kommunion der Welt

Beim Lesen der Engelbücher stößt man immer wieder auf eigentümliche Aussagen, die aufs erste verwirrend wirken. Der Engel wird niemals als alleinig gesehen; die unteren Chöre stehen in Beziehung zu den oberen und höchsten und umgekehrt. Auch Querverbindungen im gleichen Chor gibt es. Ähnlich wie in der Trinitätslehre könnte man von einer Perichorese, von einer gegenseitigen Durchdringung sprechen. Alle stehen zueinander in Verbindung, in Kommunion! In der Gesamtheit kommunizieren sie weiterhin mit Gott selbst.

Auch dieses Prinzip findet sich schon in der jüdischen Engelmystik. Man nennt es das Gesetz der Comprehension, der "Um-Fassung". Diese wird sogar zahlenmäßig ausgedrückt. Eine Sefirah ist zwar eine Einheit - daher Eins - für sich; dadurch aber, daß sie mit allen anderen in Kommunion steht, gehören auch diese relationes, Beziehungen, mit zu ihrem So-Sein, wodurch sie den Wert der Zehnheit erreicht. Jede

einzelne Sefirah ist also aufgrund der gegenseitigen Umfassung und Durchdringung schon eine Zehnheit; wird sie in Beziehung zu den je anderen gedacht, ergeben sich  $10 \times 10 = 100$  relationes. Da diese Hundertschaft jeder einzelnen eignet, geben alle 10 zusammen  $100 \times 10 = 1000$  kommunikative Querverbindungen und gegenseitige Umfassungen (Jew Enc V, 590: Decadal Involution).

#### 4) Kosmische Elemente (= stoicheia)

Hier stoßen wir auf eine theologische Mathematik oder auf eine mathematische Theologie, die mit der Engelsmystik aufs Innigste verknüpft ist. Die Zehnheit (Dekade) als Urform der Welt greift weit über den Raum der jüdischen Mystik hinaus. Literarisch faßbar wird diese Weltdeutung bei den Vorsokratikern und vor allem bei den Pythagoreern. Die Spuren weisen aber weiter in den babylonischen Kulturraum.

Da im systematischen Engelbuch (A 24) ausdrücklich auf die Zählung von 1 bis 4 verwiesen wird, müssen wir diesen Gedanken aufgreifen, weil dadurch das ganze System verständlich werden dürfte. In meinem in Vorbereitung befindlichen Buch "Baupläne des Wortes" habe ich die Gedanken näher ausgeführt und begründet. Auch das System der  $3 \times 3 = 9$  Chöre der Engel gibt mit Gott an der Spitze ~~gib~~ die große Zehnheit. Dahinter steht der grandiose Versuch, der auch heute noch nicht überholt ist, Welt auf die kürzeste Formel zu bringen. Man fragte sich, was überhaupt existiert und kam zur Erkenntnis der Vierheit von 1. Punkt - 3. Linie - 3. Fläche - 4. Raum. Über diese Vierheit hinaus gibt es in dieser Welt nichts. In einem zweiten Gedankenverfahren zählte man die vier Posten zusammen; das gibt  $1 + 2 + 3 + 4 = 10$ , die hochberühmte Zahl der Allvollkommenheit (Pant~~h~~elia).

Da nun im Hebräischen die Zahlen zugleich Buchstaben sind und umgekehrt, folgt aus diesem Denkansatz von selbst, daß Welt durch fortschreitendes Aussprechen von Buchstaben = Zahlen, also durch das Wort geworden ist. Die klassische Formulierung hierfür findet sich im Johannesprolog: "Im Anfang war das Wort...".

Hier sieht man also, wie Philosophie und Theologie ineinander greifen. Die altjüdische Mystik, die literarisch bis in die Zeit des NT zurück verfolgbar ist, stand im großen hellenistischen und altorientalischen Kulturraum. Die Gesetze für den Bau der himmlischen Paläste



und Hierarchien haben vieles gemeinsam mit den kosmischen Systemen der Antike. Sogar der Ausdruck "Urfeuer" (a 5o) wird verwendet, der doch klar auf das platonische Weltsystem weist. In den wissenschaftlichen Untersuchungen werden daher Beziehungen, wenn nicht Abhängigkeiten zum/vom Pythagoreismus, Neuplatonismus, ja sogar von der Orphik und anderen Systemen nachgewiesen. Die Spuren werden sogar bis in das alte Indien verfolgt. Man hat die Engelsmystik sogar des Pantheismus oder des Pan-Animismus bezichtigt. Dies alles muß wenigstens kurz angedeutet werden, um den Standort genau fixieren zu können.

Mit dem Glauben an Mächte, Herrschaften und Gewalten und vor allem mit der Verehrung der kosmischen Urelemente (stoicheia), die man als Engel verehrte, hatte sich bereits Paulus auseinanderzusetzen. Die Neuchristen vergaßen sogar bei der Verehrung der Engel auf Christus, den Herrn des Kosmos. Daher die abwehrende Haltung des Völkerapostels gegenüber der "Verehrung von Engeln" (thrēskeía tōn aggelōn, Kol 2,18). - Durch das neue Engelbuch wird man, wenn man um die alte kosmische Engelsmystik und Gnosis weiß, von neuem mit der Zeit des Urchristentums konfrontiert.

C. Die Zahl der Engel und der Lichtmond

Man darf die Mühe nicht scheuen, auch die Zahlenangaben, wie sie sich im Entwurf A "Das Reich der Engel" (I. Teil) vorfinden, zusammenzufassen. Es ist durchaus möglich, daß hier ein klares Einteilungsprinzip bestimmend war. Aber welches?

1) Die Engel der VII Chöre:

Da die Erzengel in den Rang der Fürsten erhoben wurden, und da ferner die Engel eine Kategorie für sich bilden, auf die wir noch eigens eingehen werden, scheint es, daß neben dem 3 x 3 auch das Siebener-Schema bestimmend war. Es liegen folgende Zahlenangaben vor:

I. Seraphim . . . . .	24 . . . . .	gefallen	1	=Luzifer
II. Kerubim . . . . .	24 . . . . .	" "	10	=Ismael
III. Throne . . . . .	24 . . . . .	" "	20	

IV. Herrschaften . . . . .	72	
V. Gewalten . . . . .	72	
VI. Fürsten . . . . .	72	
VII. Mächte . . . . .	33	gefallen 33
	<u>249</u>	<u>33</u>

Die VII Chöre zählen demnach  $72 + 249 = 321$  Engel; nun heißt es ausdrücklich (Seite A 2), daß die III Verhüllten im Seraphim-Chor bei der Zahlenaufstellung keinem Chor zugerechnet werden. Wenn wir also diese drei eigens stellen, erhalten wir  $III + 318 (!)$ , ein sehr markantes Ergebnis. Diese Zahl taucht schon im Bericht über Abrahams Kriegszug (Gn 14,14) auf; auf die Kunde, daß auch Lot gefangen sei, musterte Abraham seine 318 "Geweiheten" (ḥanîk), jagte dem Feinde nach und befreite die Gefangenen. Man weist darauf hin, daß der Zahlenwert für Eli<sup>c</sup>ázär, Abrahams Knecht, 318 ergibt. Bei den Babyloniern war 318 eine besondere Segenszahl. Im Barnabas-Brief (Kap 9,8f) wird die <sup>se</sup>Zahl auf das Kreuz (= Tau) Jesu gedeutet:  $T + IH = 300 + 10 + 8 = 318$ . Auf dem Konzil von Nicäa waren 318 Bischöfe anwesend. Es handelt sich um eine Symbolzahl. Woher aber ist die Symbolik genommen? Im Alten Orient war diese Zahl so geläufig, wie etwa für uns die 365 Tage eines Jahres. Die Babylonier beobachteten besonders genau den Wechsel des Mondes. Sie unterschieden Lichtmond und Dunkelmond, je nachdem der Mond am nächtlichen <sup>Himmel</sup>sichtbar ist oder nicht. Je Monat zählte man 3 Tage Dunkelmond; dies gibt für ein Jahr  $3 \times 12 = 36$  Dunkelmonde. Da ein volles Mondjahr mit 354 Tagen gerechnet wurde, gibt dies die Aufteilung in 36 Dunkel- + 318 Lichtmond (A.JEREMIAS, Das AT im Lichte des Alten Orients, 1916, 289).

Da es nun ausdrücklich heißt, daß die Drei aus dem Seraphim-Chor verhüllt, also unsichtbar sind, bleiben tatsächlich für die VII Chöre 318 leuchtende Engel übrig. Die Zahl der Engel folgt also genau dem Lichtmond.

## 2) Die gefallenen Engel

Wir haben die Zahl der vom Himmel Gestürzten bereits verfaßt. Wenn wir nun verhüllt, leuchtend und gestürzt zusammenfassen, stoßen wir auf sonderbare Ergebnisse:

321 Engel + 33 gefallene Mächte . . . . 354 = volles Mondjahr  
354 + 11 Luzifer/Ismael . . . . . 365 = " Sonnenjahr  
365 + 20 gestürzte Throne . . . . . 385 = Schaltjahr

Ergo: Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß für den Aufbau der Engelchöre der leuchtende Mond entscheidend war. Es taucht hier eine uralte Symbolik auf, deren Ursprungsland das alte Babylonien war. Von dieser Grundstruktur her versteht man auch, warum gerade zwei Bücher "Tagesengel" geschrieben wurden. Der Alte Orient hatte den Himmel bereits genau eingeteilt und den verschiedenen Positionen des Mondes die sogenannten Mondhäuser zugewiesen. Die Verteilung bestimmter Engel auf bestimmte Tage müßte noch eigens untersucht werden; vielleicht würden dann weitere Beziehungen zum altorientalischen Mondkalender sichtbar. Die Kenntnis der Mondhäuser war bis auf KEPLER in weiten Kreisen eine Selbstverständlichkeit, vor allem beim Erstellen eines Horoskopes.

### 3) Sonnenbahn und Tierkreis (Zodiakus)

Kehren wir nochmals zu den Engelzahlen zurück. Die ersten drei Chöre zählen je  $24 = 2 \times 12$ , zusammen  $72 = 6 \times 12$  Namen. Im zweiten Ring wird die Zahl 72 nochmals aufgenommen und dreimal gesetzt. Die Chöre I - VI zählen also  $4 \times 72 = 288$  Engel. - Das Bauprinzip bildet also die Zahl Zwölf, bezogen auf Tages-Stunden, Jahres-Monate, Tierkreiszeichen am Himmel. Auch hier liegt altorientalische Himmelsbeobachtung zugrunde. Man teilte die Sonnenbahn in der Ekliptik in 72 Teile. Das Vierfache davon ist die Normzahl der Fülle; daher ist schon die altsumerische Liste der Vorflut-Könige nach der Zahl 288 aufgebaut (Vgl. 72 Übersetzer der griechischen Bibel, 72 Jünger Jesu). Das Vielfache der Sonnenzahl taucht in der Zahl der 144.000 =  $12 \times 12 \times 1000$  Engel auf.

### 4) Die Anzahl der Erlösten : Wir finden folgende Zahlen:

Erlöste aus den 12 Stämmen Israels . . . . .	144.000
aus der Schar der Geweihten . . . . .	144.000
die Vielen des Volkes . . . . .	144.000
	<hr/>
	432.000

Diese Zahl ist im ganzen Orient bis nach Indien hin bekannt. In Indien nennt man es "Kali-Yuga" (das Jahr der Göttin Kali = Zeit = Entsprechung von ENNETH!), in Persien "Hazerwan," das große Jahr;

in Babylonien sind die Königslisten der Vorflut-Zeit nach dieser Zahl gebaut.

Ergo: Kann man bei diesem Sachverhalt keine literarische Abhängigkeit nachweisen, so bleibt als einzig gangbarer Ausweg die Annahme, daß es sich um Archätypen handelt, die unabhängig von einander entstehen können. Das eine aber dürfte klar sein, daß die Engel in ein astronomisches System eingeordnet wurden, das menschlicher Beobachtung und Erfahrung entspricht.

#### 5) Gematrie

Darunter versteht man die Kunst, Buchstaben als Zahlen zu lesen. Auch dafür findet sich in A-44 ein Beispiel: dort heißt es: "Ihre (der Fürsten) Zahl ist Maria". Da die Fürsten in den drei Rängen je 24, zusammen 72 Namen aufweisen, wird in Anmerkung 95 eine Erklärung versucht: Die Zahl 6 resultiert nach der dämonischen Zahlenmagie aus der Summe  $2 + 4$ ; darum nennen die 24 Fürsten ihre Zahl Maria". - Diese Erklärung ist wenig verständlich und befriedigt nicht. Es geht viel einfacher zu! Wir stoßen auf einen ganz schlichten Fall von rabbinischer Gematrie, und zwar liegt die "kleine Zählung" (mispar qatan) vor, wonach Zehner und Hunderter als Einer gerechnet werden. Die griechische Form des Namens Maria als Zahl gelesen gibt:

$M + a + r + j + a + m = 4(o) + 1 + 1(oo) + 1(o) + 1 + 4(o) = 12$ ;  
Diese Zahl muß noch mit der Anzahl der Buchstaben multipliziert werden, also:  $12 \times 6 = 72 = \text{Zahl der Fürsten!}$  (Jew Enc, Bd V, Artikel Gematria).

### III. T E I L

#### Das P R O P R I U M der E N G E L B Ü C H E R

##### 1) Jüdische Engelsmystik

Wenn auch die Engellehre der jüdischen Mystik, die wir nur ganz kurz skizziert haben, im Aufbau des Systems von der damaligen Kosmologie beeinflusst gewesen ~~ist~~, so genügt das Zeugnis des AT für sich allein, den Glauben an Gottes Thron und Gottes Engel weiter zu entfalten. Der jüdischen Mystik, die m.E. auf den Propheten Ezechiel zurückgeht, verdanken wir jedenfalls den ersten großen systematischen Entwurf der Angelologie. Unsere Präfation mit dem Sanctus hat ihren Ursprung ebenfalls in der aus babylonien stammenden Synagogenliturgie.

##### 2) Dionysius Areopagita: "Die Hierarchien der Engel".

Um das Jahr 482 nach Chr. hat ein Theologe unter dem Schriftstellernamen Dionysius Areopagita - man vermutet den Patriarchen Severus von Antiochien als Autor - den Versuch unternommen, die Hierarchien der Engel christlich, d.h. vor allem trinitarisch durchzudenken. Sein Buch hat auf die folgenden Jahrhunderte einen gewaltigen Einfluß ausgeübt, vor allem in bezug auf die Theologie der Weihen, die mit den Engeln aufs Innigste verknüpft sind.

##### 3) Das neue Engelbuch

a) Wie die Untersuchung der Namen zeigt, kommt man wohl nicht darum herum, hier jüdisch-mystisches Erbe anzunehmen. Nicht bloß der Gesamtaufriß, sondern sogar die Namen der großen Engel sind mit den aus dem jüdischen Schrifttum bekannten Engelnamen identisch.

b) Doch wie bei Dionysius bricht auf jeder Seite die christliche Deutung durch. Gott wird trinitarisch geschaut und sein dreifacher Lichtstrahl in jedem Wesen neu entdeckt. Ferner ist alles ausgerichtet auf das Werk der Erlösung, die in der Menschwerdung des Sohnes Gottes und in seiner Geburt aus Maria der Jungfrau ihr Ziel erreicht. Nicht von Ungefähr ist es, daß der Thron Mariens mitten unter den Thronen der Engel aufgerichtet wird. Das Engel-System ist demnach katholisch geordnet! Das Buch ruft zur Bekehrung, zur inneren Umwandlung und zu vertieftem Glauben.

c) Wenn man die Sprache der Tagesmeditationen rein literarisch bewertet, muß man sagen, daß hoch dichterische Sprache vorliegt. Wer um die Bedeutung der hebräischen Namen weiß, wird entdecken, daß die Tagesmeditation eine Ausfaltung eben dieses Namens ist, manchmal ganz klar, manchmal verhüllter. Wer weiters die jüdische Engelsmystik kennt, ist von seinem wissenschaftlichen Gewissen aus geradezu gezwungen, die Frage nach der literarischen Abhängigkeit zu stellen. Denn auch in der jüdischen Mystik sind Menschengedanken mit Gottesgedanken verbunden. Daß die Tagesengel dem alten liturgischen Kalender folgen, <sup>ent</sup>spricht wohl frommer menschlicher Meditation, die bei geändertem Kalender anders ausfallen dürfte.

Diese und ähnliche Fragen müssen aufgeworfen werden, nicht um die Offenbarung der Engel zu leugnen, sondern um den Horizont zu erweitern. Der Engel begleitet nach der Schrift die Heilsgeschichte vom verlorenen Paradies bis zur Endzeit. Die Zeit der Kirche ist zugleich die Zeit der Engel. Ein Blick in die Heilsgeschichte zeigt - und dies gilt auch für die Synagoge - daß der Glaube an die Engel zeitweise in den Hintergrund treten kann, dann aber mit umso elementarerer Wucht durchbricht. Nah der üblichen rationalistischen Geschichtsauffassung nimmt man verschiedene Geistesströmungen innerhalb der Menschheit an; biblischem Denken aber ist der Glaube nicht fremd, daß der unfaßbare Gott durch seine Engel in die Zeit einwirkt und sich je neu offenbart. Im Zeitalter des Materialismus, in dem das Wort verstummt und Welt tot ist, gewinnt der Glaube an die Geistigkeit der Welt neue Bedeutsamkeit. Welt ist nicht stumm, sie ist Wort Gottes; auch die geschaffenen Wesen sind nicht stumm; als personale, geistige Wesenheiten geben die Engel nicht nur das Stöhnen, sondern auch den Jubilus der Schöpfung als Antwort an Gott zurück (Vgl. dazu Teilhard de Chardin: Personierende Welt).

Ergo: Für den Systematiker eröffnen sich daher große Aufgaben. Was in den Betrachtungen der Tagesengel in dichterischer Sprache aus mystischer Schau ausgesprochen ist, bedarf einer denkerischen Aufarbeitung (Fides querens intellectum = durchdachter Glaube). Die Untersuchung von nur 72 Namen dürfte gezeigt haben, daß sich die Arbeit lohnt. Es weitet sich ein grandioser theologischer und auch kosmologischer Horizont. Es werden Beziehungen und Durchblicke

sichtbar, die man am Beginn der Arbeit nicht geahnt hätte. Eine Summa angelica wäre heute die theologische Notwendigkeit, nicht bloß negativ, ad refutandos haereticos, um Häretiker zurückzuwerfen, sondern vielmehr um positiv die Angelologie als wesentlichen Bestandteil im Gesamt der Offenbarungstheologie aufzuzeigen. Abgesehen von persönlicher Glaubensinnigkeit wäre eine spekulative Begabung vonnöten. Meine philologischen und historischen Ausführungen sind nur ein Tropfen auf einem heißen Stein; es wartet noch die Deutung von mehreren hundert Engelnamen. Um diese Arbeit durchzustehen, müßte man ein ‘aradîm, ein "knochiger (gesunder) Esel" sein, der solche Last aushält.

Es existiert zwar schon das Engellexikon von SCHWABE: Vocabulaire d'Angelologie, Paris 1780, das einige Tausend Engelnamen bringt, in seinen philologischen Ausführungen aber bereits veraltet ist. Mit der Auffindung von neuen Handschriften, etwa jenen berühmten von Qumran am Toten Meer, kommen auch neue Engelnamen zum Vorschein. Es wäre tatsächlich ein lohnendes Unternehmen, ein neues Engel-Lexikon zu schaffen. Bei jedem Namen müßte festgestellt werden:

a) Namensform in der Überlieferung - b) wissenschaftliche Transkription mit Erklärung der Bestandteile - c) Belegstellen. - Ein Unternehmen, das mehrere Jahre und auch mehrere gesunde Kräfte beanspruchen würde. Die 72 bisher gedeuteten Namen könnten jetzt schon eine kleine Hilfe zur richtigen Urteilsbildung "In Sachen der Engel" sein.

#### SCHLUSS-POSTULATE

Der menschliche Verstand muß versuchen, das Glaubensgeheimnis soweit als nur möglich zu durchdringen, um unterscheiden zu können, was von der Erde und was vom Himmel stammt. Bei der Heiligen Schrift weiß man, daß Gott der Sprecher ist; bei Privatoffenbarungen muß man als advocatus diaboli zuerst wohl alle menschlichen Voraussetzungen klar herausstellen, um nicht etwas als göttliche Offenbarung anzusprechen, was aus den Tiefen der menschlichen Psyche erklärt werden kann. Unsere Untersuchungen dürften gezeigt haben, daß das Engelbuch nicht zur Gänze als reine Inspiration aufgefaßt werden kann. Es lassen sich

zu viele Querverbindungen mit der vorausgehenden Engelmystik feststellen. Es müssen daher einige radikale Forderungen aufgestellt werden; denn es muß endgültig und unanfechtbar geklärt werden:

1) Ob nicht literarische Beeinflussung vorliegt?

Unsere Untersuchungen weisen auf die Spur der jüdischen Mystik. Hat NN solche Bücher gelesen? Stand sie in Kontakt mit Menschen, die in diesem Kreis beheimatet waren? Gab es Bücher im Haus über antike Astronomie und Astrologie?

2) Ob die Schilderung der Engelsgestalten nicht eher malerischer Begabung als göttlicher Eingebung zuzuschreiben ist?

Daher wären die Bilder, die R.B. gemalt hat, alle zu sammeln und zu untersuchen; denn bei ihr nimmt man doch keine mystische Begabung an.

3) Ob nicht parapsychische Veranlagung vorliegt?

Eine sehr harte Frage!! Ein Diktat "Schreibe!" mit Engelserscheinungen kann man in den Krankengeschichten der Psychiatrie nachlesen.

4) Ob für die Engelverehrung nicht die Heilige Schrift genügt?,

Da doch das neue Engelgebäude allzustark mit dem System antiker und sogar indischer Gnosis verbunden ist! Der religiöse Impuls der Tagesbetrachtungen geht ja vielmehr von den Tagesheiligen und vom Festmysterium aus; in den Engel-Schilderungen wiederholen sich doch immer wieder die gleichen malerischen und dichterischen Bilder, teilweise in verwirrender Farbenpracht.

---

Dies mußte gesagt werden, um von vornherein die Wissenschaftlichen Einwürfe auszuräumen, die nun einmal den Kenner der Geschichte der Mystik bedrängen. Nach Klärung dieser Fragen dürfte der Engel nur noch herrlicher aufstrahlen.